Kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (Chiroptera).

Familie der Flughunde (Cynopteri).

II. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

3. Gatt.: Wollflederhund (Epomophorus).

Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen bis an die Zehen. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und nebst dem Zeigefinger bekrallt. Die Schnauze ist langgestreckt und stumpf zugespitzt. Der Schwanz ist sehr kurz, ganz oder größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen und oft kaum bemerkbar. Die Zunge ist mäßig lang, nur wenig ausstreckbar und breit. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{4}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$ oder $\frac{0-0}{1-1}$, Backenzähne $\frac{3-3}{4-4} = 28$ oder 30.

1. **Der gambische Wollflederhund** *(Epomophorus gambianus).*

E. macrocephalo distincte major et Pteropodis grisei fere magnitudine; rostro valde elongato, labio superiore modice lato; auriculis mediocribus angustis oblongo-ovatis calvis; oculis auribus multo propioribus quam rostri apici; alis amplis longis maximam partem calvis et solum in brachiis femoribusque pilosis; patagio anali angustissimo rudimentario ad coccygem non interrupto, supra piloso; cauda brevissima externe discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis laneis mollibus vestito; fasciculis e pilis laneis

longis albis formatis in utroque latere colli marium adultorum distinctis; notaeo rufescente-griseo, lateribus colli gastraeoque dilutioribus; auriculis maculis albis ad basin deficientibus; patagiis pallide fuscis.

Pteropus Gambianus. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. III. (1835). p. 100.

Epomophorus Gambianus. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.

Pteropus Gambianus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 366. Nr. 35.

Pachysoma gambianum. Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 69.

Pteropus gambianus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 37.

Pachysoma gambianum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 37.

Epomophorus gambianus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 37.

Pteropus gambianus. Giebel. Säugeth. S. 1003.

Epomophorus gambianus. Giebel. Säugeth. S. 1003.

Nebst dem kurzflügeligen Wollflederhunde *(Epomophorus Whitei)* die größte Art der Gattung, merklich größer als der großköpfige Wollflederhund *(Epomophorus macrocephalus)* und ungefähr von derselben Größe wie der graue Flederhund *(Pteropus griseus)*.

Unter den so nahe mit einander verwandten Formen dieser Gattung ist diese Art eine derjenigen, welche ziemlich leicht zu erkennen sind, indem sie nur mit dem Doggen-Wollflederhunde *(Epomophorus Haldemanni)* verwechselt werden könnte.

Durch die weit bedeutendere Größe, die schmälere und viel weniger hängende Oberlippe, den äußerlich deutlich erkennbaren Schwanz, das Vorhandensein von Haarbüscheln an den Seiten des Halses der alten Männchen und die abweichende Färbung ist sie aber deutlich von demselben verschieden.

Sämmtlichen übrigen Arten sind weiße Flecken an der Ohrwurzel eigen, wodurch sich dieselben auffallend unterscheiden.

Die Schnauze ist langgestreckt, die Oberlippe mäßig breit. Die Ohren sind von mittlerer Größe, schmal, länglich-eiförmig und kahl. Die Augen stehen den Ohren weit näher als der Schnauzenspitze. Die Flügel sind groß, lang, größtentheils kahl, und nur an den Armen und Schenkeln behaart. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal, blos als Rudiment vorhanden und besteht aus einem nur $^1/_2$ Zoll breiten Hautbande, das sich an der Hinterseite der Schenkel über den Steiß hinwegzieht, auf der Oberseite behaart ist und den sehr kurzen, äußerlich aber bemerkbaren Schwanz vollständig einhüllt.

Die Körperbehaarung ist wollig und sehr weich.

Die Färbung ist röthlichgrau, an den Halsseiten und auf der Unterseite des Körpers heller. An der Ohrwurzel befinden sich keine weißen Flecken. Die Flügel sind hellbraun.

Das alte Männchen unterscheidet sich vom jungen und vom Weibchen durch einen aus weißen wolligen Haaren gebildeten Büschel, der sich an den Seiten des Halses über den Schultern ober der Einlenkung der Flügel befindet.

Körperlänge	6″ 9‴. Nach Ogilby.
Länge des Kopfes bis zu den Ohren . .	1″ 9‴.
Spannweite der Flügel	1′ 8″.

Vaterland. West-Afrika, Senegambien, Gambia-Gegenden.

Ogilby hat diese Art zuerst beschrieben.

2. Der Doggen-Wollflederhund *(Epomophorus Haldemanni)*.

E. schoënse paullo minor; rostro elongato, labiis tumidis, superiore latissimo pendulo; auriculis mediocribus; alis longis; patagio anali angustissimo; cauda brevissima, externe vix discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis laneis mollibus vestito, fasciculis pilorum in lateribus colli marium adultorum nullis; notaeo obscure fusco, vertice, occipite colloque paullo dilutioribus, lateribus ab humeque in anteriore parte dilute fuscis, in posteriore albo; auriculis maculis albis ad basin deficientibus; patagiis flavido-fuscis.

Pteropus Haldemanni. Halowell. Silliman Amer. Journ. 1846.

„ „ Halowell. Ann. of Nat. Hist. V. XVIII. (1846). p. 356.

Pteropus Haldemanni. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 40. *

Pachysoma Haldemanni. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 40. *

Epomophorus Haldemanni. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 40. *

Pteropus Haldemanni. Giebel. Säugeth. S. 1003. Note 2.

Epomophorus Haldemanni. Giebel. Säugeth. S. 1003. Note 2.

Wir kennen diese Form bis jetzt nur aus einer Beschreibung von Halowell, aus welcher jedoch zu entnehmen ist, daß sie eine dem gambischen Wollflederhunde *(Epomophorus gambianus)* sehr nahe stehende, aber aller Wahrscheinlichkeit nach von demselben verschiedene Art bildet, welche sich von diesem durch viel geringere Größe, eine breitere und viel mehr hängende Oberlippe, den völlig zu fehlen scheinenden Schwanz, die dem alten Männchen mangelnden Haarbüschel und auch durch die Färbung unterscheidet.

Eine Verwechselung mit den übrigen zu dieser Gattung gehörigen Arten ist nicht wohl möglich, da dieselben mit weißen Flecken an der Ohrwurzel gezeichnet sind.

Sie ist die kleinste Art der Gattung und noch etwas kleiner als der Schoa-Wollflederhund *(Epomophorus schoënsis)*.

Die Schnauze ist gestreckt, die Lippen sind voll und etwas aufgetrieben und die sehr breite Oberlippe ist hängend, wodurch der Kopf ein doggenähnliches Aussehen erhält. Die Ohren sind mittellang, die Flügel lang und die Schenkelflughaut ist sehr schmal. Der überaus kurze Schwanz, welcher vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen wird, ist äußerlich kaum bemerkbar, so daß er beinahe völlig zu fehlen scheint. An den Halsseiten der alten Männchen befinden sich keine Haarbüschel.

Die Körperbehaarung ist wollig und weich.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers dunkelbraun, auf dem Scheitel, dem Hinterhaupte und am Halse etwas heller. Die Brust, die Leibesseiten und der Vordertheil des Bauches sind lichter braun, der Hintertheil desselben ist weiß. An der Ohrwurzel sind keine weißen Flecken vorhanden. Die Flughäute sind gelblich- oder sienabraun.

Körperlänge	3″ 6‴. Nach Halowell.
Länge des Kopfes	1″ 9‴.
„ des Vorderarmes	3″.
Spannweite der Flügel	1′ 2″ 3‴.

Der Angabe Halowell's zu Folge sollen im Oberkiefer jederseits ein Lückenzahn und nur zwei Backenzähne, im Unterkiefer zwei Lückenzähne und drei Backenzähne vorhanden sein, was sicher unrichtig ist und blos auf einer falschen Deutung der Backenzähne als Lückenzähne beruht.

Vaterland. West-Afrika nach Halowell, ohne genauere Bezeichnung des Heimathlandes.

3. Der centralafrikanische Wollflederhund *(Epomophorus anurus)*.

E. Wahlbergii fere magnitudine; rostro longo, rhinario sulco longitudinali profundo diviso, labio superiore lato, plicis duabus longitudinalibus minus profundis instructo subpendulo; auriculis mediocribus oblongo-ovatis calvis, margine elato limbatis, interne indistincte transversaliter plicatis; oculis sat magnis, auribus multo propioribus quam rostri apici; alis amplis longis; patagio anali angustissimo, ad coccygem non interrupto obtuse exciso, in lateribus calvo, in medio pilis teneris laneis obtecto; cauda brevissima externe vix discernenda, tota patagio inclusa; fasciculis e pilis longioribus niveis formatis in utroque latere colli marium distinctis; notaeo pallide rufescente-flavo, in humeris in albescentem vergente, gastraeo dilutiore sordide fuscescente, in abdominis medio albescente; auriculis nigrescente-limbatis, ad basin antice posticeque macula alba signatis; pedibus supra saturatioribus rubido-flavidis, patagiis digitisque fuligineo-fuscis; unguiculis nigrescentibus; iride dilute fusca.

Epomophorus anurus. Heuglin. Beitr. z. Zool. Central-Afrika's. S. 12. (Nov. Act. Acad. Nat. Curios. V. XXXI.)

Eine dem breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* sehr nahe stehende Form, welche sich durch beträchtlichere Größe, eine etwas schmälere und minder tief herabhängende Oberlippe, den äußerlich beinahe völlig zu fehlen scheinenden Schwanz

so wie auch durch die etwas verschiedene Färbung von demselben unterscheidet.

Von den übrigen Arten dieser Gattung sind es nur der kurzflügelige *(Epomophorus Whitei)* und Kaffern-Wollflederhund *(Epomophorus Wahlbergii)*, welche sich ihr zunächst anschließen.

Abgesehen von anderen Merkmalen unterscheiden sie vom ersteren die den Ohren weit näher als der Schnauzenspitze stehenden Augen, von letzterem der äußerlich beinahe völlig zu fehlen scheinende Schwanz.

Entfernter ist sie mit dem großköpfigen *(Epomophorus macrocephalus)*, dem Mozambique- *(Epomophorus crypturus)* und dem Schoa-Wollflederhunde *(Epomophorus schoënsis)* verwandt, von welchen sie jedoch nebst manchen anderen Merkmalen durch den äußerlich kaum wahrnehmbaren und beinahe vollständig zu fehlen scheinenden Schwanz, so wie durch das Vorhandensein von Haarbüscheln an den Halsseiten der Männchen verschieden ist.

In Ansehung der Größe kommt sie nahezu mit dem Kaffern-Wollflederhunde *(Epomophorus Wahlbergii)* überein, indem sie nur wenig kleiner als derselbe ist.

Die Schnauze ist lang und die Nasenkuppe von einer tiefen Längsfurche durchzogen, die bis an die Oberlippe reicht. Der innere Lippenrand ist einfach und die breite, außerordentlich dehnbare Oberlippe ist von zwei nicht sehr tiefen Längsfalten durchzogen, die jedoch minder deutlich als beim breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* ausgesprochen sind, daher dieselbe auch weniger hängend ist. Der Gaumen bietet sechs hoch aufgetriebene Querfalten dar, von denen die drei hinteren weit von einander entfernt stehen. Die Ohren sind von mittlerer Größe, länglich-eiförmig, etwas durchscheinend, kahl und mit feinen Wärzchen besetzt, von einem erhabenen Rande umgeben und auf der Innenseite von undeutlichen Querfalten durchzogen. Die Augen sind verhältnißmäßig groß und stehen den Ohren viel näher als der Schnauzenspitze. Die Flügel sind groß, lang und auf der Mitte des ersten Gliedes der zweiten Zehe am Fuße angeheftet. Die Spitze des Mittelfingers der Hand reicht über die Zehenspitzen hinaus. Die sehr schmale, nur 4 Linien breite Schenkelflughaut, welche sich bis zum Steiße herabzieht und durch einen 4 Linien langen Sporn unterstützt wird, ist an den Seiten kahl und in der Steißgegend, wo sie einen kaum $^1/_2$ Linie breiten

Hautsaum bildet, stumpf ausgeschnitten und mit feinen wolligen Haaren besetzt. Der Schwanz ist außerordentlich kurz, vollständig in die Schenkelflughaut eingeschlossen und äußerlich kaum zu unterscheiden, so daß er beinahe gänzlich zu fehlen scheint.

An den Seiten des Halses der Männchen befindet sich über der Einlenkung der Flügel ein aus längeren und etwas wolligen schneeweißen Haaren gebildeter Büschel, der in eine kleine Tasche mündet.

Die Oberseite des Körpers ist licht röthlichgelb, auf den Schultern in's Weißliche ziehend, die Unterseite desselben heller schmutzig bräunlich und längs der Mitte des Bauches weißlich. Die Ohren sind von einem schwärzlichen Rande umgeben und an der Wurzel vorne und hinten mit einem weißen Flecken gezeichnet. Die Füße sind auf der Oberseite lebhafter rothgelblich gefärbt. Die Finger und die Flughäute sind rußbraun, die Krallen schwärzlich. Die Iris ist hellbraun, der Gaumen dunkel violetbraun und die Gaumenfalten sind licht fleischröthlich.

Das Männchen ist größer als das Weibchen, aber kaum lebhafter gefärbt.

Körperlänge eines Weibchens . . .	5″	1‴. Nach Heuglin.
Länge des Vorderarmes	2″	9‴.
„ des Kopfes	1″	9‴.
„ der Ohren kaum		10‴.
Spannweite der Flügel	1′	8″.
Körperlänge eines Männchens . . .	5″	3‴.
Länge des Vorderarmes	2″	10½‴.

Die Vorderzähne des Oberkiefers sind klein und beinahe kegelförmig, jene des Unterkiefers aber mit einer mehr meißelförmigen und etwas eingeschnittenen Kronenschneide versehen. Die Eckzähne sind im Durchmesser gerundet, die unteren etwas kleiner und am Wurzeltheile nach vor- und aufwärts, an der Spitze aber nach rückwärts gebogen. Der obere Lückenzahn ist von derselben Größe wie der untere Eckzahn und auch von ähnlicher Gestalt. Die Backenzähne stehen in beiden Kiefern etwas von einander getrennt und bieten auf ihrer Kaufläche eine tiefe Längsfurche dar.

Vaterland. Central-Afrika, Bongo, wo Heuglin diese Art, die er auch zuerst beschrieb, entdeckte. Sie fliegt auch bei Tage.

4. Der breitlippige Wollflederhund *(Epomophorus labiatus)*.

E. schoënse distincte major; rostro longo, labio superiore latissimo, supra plicis duabus longitudinalibus profundis instructo pendulo, in maribus sub inferiorem longe dependente; auriculis mediocribus acutis; oculis auribus propioribus quam rostri apici; alis longis; patagio anali angustissimo; cauda brevissima externe discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis laneis mollibus vestito, praecipue supra dorsum, fasciculis latis e pilis perlongis divergentibus albis formatis in utroque latere colli marium adultorum distinctis; notaeo cum capite ex rufescente-isabellino, dorsum et prymnam versus in rufescentem vergente, lateribus colli rufescente-fuscis, humeris, lateribus corporis, jugulo, pectore et uropygio pallide rufescentibus, abdomine dilutiore et in medio sordide albo; auriculis ad basin antice posticeque macula alba pictis; patagiis rubido-fuscis.

Pteropus labiatus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 83. t. 39.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 356. Nr. 21.

Epomophorus Whitii. Mas. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38.

Pachysoma labiatum. Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 68.

Pteropus labiatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr 39.

Pachysoma labiatum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr. 39.

Epomophorus labiatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr. 39.

Pteropus labiatus. Giebel. Säugeth. S. 999.

Epomophorus labiatus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 8. Nr. 4. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Sehr nahe mit dem kurzflügeligen Wollflederhunde *(Epomophorus Whitei)* verwandt, von demselben aber durch die viel geringere Größe, die längere Schnauze, die breitere und über den Unterkiefer herabhängende Oberlippe, die spitzeren Ohren und die den-

selben näher als der Schnauzenspitze stehenden Augen, so wie auch durch die Färbung verschieden.

Von den übrigen Formen dieser Gattung scheiden diese Art dieselben Merkmale, durch welche sich der kurzflügelige Wollflederhund *(Epomophorus Whitei)* von denselben abgrenzt.

Sie ist viel kleiner als der Kaffern- *(Epomophorus Wahlbergii)*, aber merklich größer als der Schoa-Wollflederhund *(Epomophorus schoënsis)*.

Die Schauze ist lang, die Oberlippe sehr breit, oben von zwei tiefen Längsfalten durchzogen und wie bei den Doggen hängend, insbesondere aber beim Männchen, bei welchem sie tief über den Unterkiefer herabreicht und denselben um mehrere Linien überragt. Die Ohren sind mittelgroß und spitz, und die Augen stehen denselben näher als der Schnauzenspitze. Die Flügel sind lang, die Schenkelflughaut ist sehr schmal und der sehr kurze, aber äußerlich unterscheidbare Schwanz ist vollständig von derselben eingeschlossen. Die Körperbehaarung ist wollig und weich, vorzüglich aber auf dem Rücken.

Der Kopf und die Oberseite des Körpers sind röthlich Isabellfarben, gegen den Rücken und am Kreuze mehr in's Röthliche ziehend. Die Seiten des Halses sind röthlichbraun. Die Schultern, die Leibesseiten, der Vorderhals, die Brust und der Steiß sind hell röthlich, der Bauch ist lichter als der Rücken und längs seiner Mitte schmutzig weiß. An der Wurzel der Ohren befindet sich am vorderen und hinteren Rande ein weißer Flecken. Die Flughäute sind rothbräunlich.

Das alte Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch die viel tiefer herabhängende Oberlippe und einen breiten aus sehr langen weißen, strahlenförmig divergirenden Haaren gebildeten Büschel an den Halsseiten über den Schultern oberhalb der Einlenkung der Flügel.

Körperlänge	4″ 1‴—4″ 2‴. N. Temminck.
Länge des Vorderarmes .	2″ 4‴.
Spannweite der Flügel .	1′ 3″.

Der vordere Lückenzahn des Oberkiefers fällt bei zunehmendem Alter aus.

Vaterland. Ost-Afrika, Abyssinien, woselbst Botta diese Art entdeckte. Temminck hat dieselbe zuerst beschrieben.

5. Der kurzflügelige Wollflederhund (*Epomophorus Whitei*).

E. gambiani magnitudine; rostro elongato, labio superiore lato, non sub inferiorem dependente; auriculis latis, obtuse-acuminatis; oculis inter aures et rostri apicem in medio sitis; alis breviusculis valde retrosum corpori affixis; patagio anali angustissimo; cauda brevissima externe discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis breviusculis incumbentibus laneis mollibus vestito; fasciculis e pilis longis divergentibus albis formatis in utroque latere colli marium adultorum distinctis; notaeo in maribus pallide fusco rufescente-lavato, supra prymnam paullo dilutiore, gastraeo pallide rufescente-fusco in grisescentem vergente et in abdominis medio sordide albo; patagiis nigrescente-fuscis; notaeo in foeminis sordide rufescente et partim dilutiore, gastraeo rufescente-griseo, in abdominis medio nec non in lateribus colli ad alarum insertionem albido; patagiis pallide fuscis; auriculis in utroque sexu ad basin antice posticeque macula pure alba pictis.

Pteropus Epomophorus. Bennett. Proceed. of the Zool. V. III. (1835). p. 149.

Epomophorus Whitii. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.

Pteropus Whitii. Bennett. Transact. of the Zool. Soc. V. II. p. 34. t. 6, 7.

Pteropus Epomophorus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 38. t. 39. f. 2.

Pteropus Whitii. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 560.

Pteropus epomophorus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 367. Nr. 37.

Epomophorus Whitii. Mas. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38.

Pteropus Whitii. Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 65.

Pteropus Whitei. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 38.

Pachysoma Whitei. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 38.

Epomophorus Whitei. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 607. Nr. 38.

Pteropus Whitei. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 5.
Epomophorus Whitei. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 5.
Pteropus epomophorus. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 5.
Epomophorus epomophorus. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 5.

Ebenfalls eine deutlicher charakterisirte Art, um welche sich einige andere sehr nahe mit ihr verwandte Formen gruppiren, unter denen der breitlippige *(Epomophorus labiatus)*, der centralafrikanische *(Epomophorus anurus)* und der Kaffern-Wollflederhund *(Epomophorus Wahlbergii)* die ihr zunächststehenden sind.

Vom breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* unterscheidet sie sich durch die kürzere Schnauze, die etwas schmälere und nicht über den Unterkiefer herabhängende Oberlippe, die minder spitzen Ohren und die in der Mitte zwischen denselben und der Schnauzenspitze stehenden Augen; vom centralafrikanischen Wollflederhunde *(Epomophorus anurus)* durch die minder lange Schnauze, die schmälere Oberlippe, die Stellung der Augen in der Mitte zwischen den Ohren und der Schnauzenspitze und den äußerlich unterscheidbaren Schwanz; und vom Kaffern-Wollflederhunde *(Epomophorus Wahlbergii)* durch den vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossenen und nicht aus derselben hervortretenden Schwanz, von allen aber auch durch die weit bedeutendere Größe und die zum Theile etwas abweichende Färbung.

Entfernter ist sie mit dem großköpfigen *(Epomophorus macrocephalus)*, dem Mozambique- *(Epomophorus crypturus)* und Schoa-Wollflederhunde *(Epomophorus schoënsis)* verwandt, von denen die beiden ersteren durch die längere Schnauze, die den Ohren weit näher als der Schnauzenspitze stehenden Augen und die noch schmälere und fast völlig von den Körperhaaren überdeckte Schenkelflughaut, der letztere durch viel kürzere Ohren und alle drei durch geringere Größe und die den alten Männchen fehlenden Halsbüschel von ihr verschieden sind.

Mit den übrigen Arten dieser Gattung kann keine Verwechslung stattfinden, da denselben weiße Flecken an der Ohrwurzel fehlen.

In Ansehung der Größe kommt sie mit dem gambischen Wollflederhunde *(Epomophorus gambianus)* überein und ist sonach nebst diesem, die größte Art der Gattung.

Die Schnauze ist nicht besonders lang, die Oberlippe breit, doch nicht über den Unterkiefer herabhängend. Die Ohren sind von mittlerer Größe und stumpf zugespitzt, und die Augen stehen in der Mitte zwischen denselben und der Schnauzenspitze. Die Flügel sind verhältnißmäßig ziemlich kurz und weit nach rückwärts eingelenkt. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal und der sehr kurze, aber äußerlich unterscheidbare Schwanz wird vollständig von derselben eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist ziemlich kurz, glatt anliegend, wollig und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden.

Beim Männchen ist die Oberseite des Körpers lichtbraun und röthlich überflogen, am Kreuze etwas heller, die Unterseite licht röthlichbraun in's Grauliche ziehend und längs der Mitte des Bauches schmutzig weiß. An der Ohrwurzel befindet sich ein rein weißer Flecken am vorderen und ein zweiter am hinteren Rande des Ohres. Die Flughäute sind schwärzlichbraun.

Dem alten Männchen ist ein Büschel langer weißer, aus einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte ausstrahlender Haare eigen, welcher sich zu beiden Seiten des Halses über den Schultern ober der Einlenkung der Flügel befindet und dem jungen Männchen fehlt.

Beim Weibchen ist die Oberseite des Körpers schmutzig röthlich mit dunklerer und hellerer Mischung, die Unterseite röthlichgrau und längs der Mitte des Bauches so wie auch in der Gegend, wo beim Männchen die Halsbüschel stehen, weißlich. An der Wurzel der Ohren befindet sich vorne und hinten ein weißer Flecken. Die Flughäute sind blaßbraun. Die Haarbüschel am Halse fehlen.

Körperlänge	6″ 9‴.	Nach Bennett.
Länge des Kopfes	2″ 3‴.	
Spannweite der Flügel	1′.	
Körperlänge eines jüng. Männchens	6″ 5‴.	Nach Temminck.
Länge des Kopfes	2″ 3‴.	
Entfernung der Augen von der Schnauzenspitze	1″ 2‴.	
Länge des Vorderarmes	3″.	
Spannweite der Flügel	1′ 6″.	

Vaterland. West-Afrika, Senegambien, Gambia-Gegenden und Guinea.

Unsere Kenntniß von dieser Art haben wir Bennett zu verdanken, der dieselbe zuerst beschrieben und uns auch eine Abbildung von ihr gegeben hat. Er zählte sie Anfangs zur Gattung Flederhund *(Pteropus)* und legte ihr den specifischen Namen „*Epomophorus*“ bei. Gray bildete aus ihr eine besondere Gattung, für welche er den Namen „*Epomophorus*“ wählte und bezeichnete die Art mit dem Namen „*Whitii*“, den Wagner richtiger in „*Whitei*“ veränderte.

6. Der Kaffern-Wollflederhund *(Epomophorus Wahlbergii)*.

E. anuri fere magnitudine; auriculis mediocribus oblongis; cauda brevissima, basi tantum patagio anali inclusa, apice sub patagio prominente libera; alis sat longis, infra ad corporis latera, nec non patagio anali, brachiis scelidibusque supra et infra large pilis laneis mollibus dense dispositis obtectis; corpore pilis laneis mollibus, in lateribus colli radiantibus vestito, fasciculis e pilis longioribus albis formatis in utroque latere colli marium adultorum distinctis; notaeo gastraeoque rufescentibus; auriculis ad basin antice posticeque macula alba pictis; patagiis fuscis.

Pteropus Wahlbergii. Sundev. Öfversight af K. Vetensk. Akad. Handl. 1846. p. 118.

Epomophorus crypturus? Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 26.

Pteropus Wahlbergii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.

Pachysoma Wahlbergii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.

Epomophorus Wahlbergii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.

Pteropus crypturus? Giebel. Säugeth. S. 1002. Note 9.

Epomophorus crypturus? Giebel. Säugeth. S. 1002. Note 9.

Eine mit dem kurzflügeligen *(Epomophorus Whitei)* und breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* in naher Verwandtschaft stehende Art, welche beträchtlich kleiner als der erstere und viel größer als der letztere ist, und sich von beiden durch die weit schmälere Oberlippe und den nicht vollständig von der Schenkelflughaut umhüllten Schwanz unterscheidet.

Das letztere Merkmal trennt sie auch von allen übrigen Arten dieser Gattung.

Bezüglich der Größe steht sie dem Mozambique- *(Epomophorus crypturus)* und grossköpfigen Wollflederhunde *(Epomophorus macrocepholus)* nur wenig nach, und kommt hierin nahezu mit dem centralafrikanischen Wollflederhunde *(Epomophorus anurus)* überein, mit welchem sie gleichfalls nahe verwandt ist.

Die Ohren sind mittellgroß und länglich, und der sehr kurze Schwanz ist nicht vollständig von der Schenkelflughaut umschlossen und ragt mit seiner Spitze unter derselben hervor. Die Flügel sind ziemlich lang, auf der Unterseite längs der Leibesseiten auf eine breite Strecke dicht und wollig behaart, und die Schenkelflughaut ist, so wie auch die Arme und die Hinterbeine, auf der Ober- sowohl als Unterseite reichlich mit wolligen Haaren besetzt.

Die Körperbehaarung ist wollig und weich, und an den Seiten des Halses ist das Haar strahlenförmig vertheilt.

Die Färbung ist auf der Ober- und Unterseite des Körpers röthlich und an der Wurzel der Ohren befindet sich vorne und rückwärts ein weißer Flecken. Die Flughäute sind braun.

Das alte Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch einen weißen Haarbüschel an den Seiten des Halses, der sich über den Schultern ober der Einlenkung der Flügel befindet.

Körperlänge des Männchens	5″ 7½‴. Nach Sundevall.
Länge des Kopfes	2″ 3‴.
Länge des Vorderarmes. .	3″ 2½‴.

Vaterland. Süd-Afrika, Kaffernland, wo diese Art im Inneren des Landes vorkommt, und Port-Natal.

Sundevall hat uns mit derselben zuerst bekannt gemacht und Peters hält es für möglich, daß sie mit dem Mozambique-Wollflederhunde *(Epomophorus crypturus)* zu einer und derselben Art gehöre, welcher Ansicht auch Giebel beitritt. Gegen die Richtigkeit derselben sprechen aber die Halsbüschel, welche den alten Männchen eigen sind, und die beim Mozambique-Wollflederhunde *(Epomophorus crypturus)* niemals vorhanden sind.

7. Der grossköpfige Wollflederhund *(Epomophorus macrocephalus)*.

E. crypturi magnitudine; capite magno valde elongato, rostro longo, labio superiore modice lato; auriculis mediocribus; oculis auribus multo propioribus quam rostri apici; alis minus longis; patagio anali angustissimo, praecipue ad coccygem, fere penitus pilis corporis operto; cauda brevissima externe discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis laneis mollibus vestito, fasciculis pilorum in lateribus colli marium adultorum nullis; notaeo gastraeoque unicolore rufescente-griseo; auriculis ad basin antice posticeque macula alba pictis; patagiis obscure nigrescente-fuscis fere nigris.

Pteropus macrocephalus. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. III. (1835). p. 100.

Pteropus megacephalus. Swainson. Lardn. Cyclop. p. 31, 154.

Epomophorus macrocephalus. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.

Pteropus macrocephalus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. t. 39. f. 3.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 367. Nr. 36.

Epomophorus Whitii. Foem. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38.

Pteropus macrocephalus. Blainv. Ostéograph. Chiropt. t. 13.

Pachysoma macrocephalum. Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de Guiné. p. 70.

Pteropus macrocephalus. Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 30.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.*

Pachysoma macrocephalum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.*

Epomophorus macrocephalus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 606. Nr. 36.*

Pteropus macrocephalus. Giebel. Odontograph. p. 9. t. 4. f. 4.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 1003.

Epomophorus macrocephalus. Giebel. Säugeth. S. 1003.

Unstreitig eine der ausgezeichnetsten unter allen Arten dieser Gattung, welche von derselben Größe wie der Mozambique-Woll-

flederhund *(Epomophorus crypturus)*, daher merklich kleiner als der gambische *(Epomophorus gambianus)* und kurzflügelige *(Epomophorus Whitei)* und etwas größer als der Kaffern- *(Epomophorus Wahlbergii)* und centralafrikanische Wollflederhund *(Epomophorus anurus)* ist.

Am nächsten ist dieselbe mit dem Mozambique- *(Epomophorus crypturus)* und Schoa-Wollflederhunde *(Epomophorus schoënsis)* verwandt. Vom ersteren trennen sie jedoch die merklich kürzeren Flügel, und die verschiedene Färbung derselben sowohl, als auch die des Körpers, von letzterem, abgesehen von der weit bedeutenderen Größe, die längeren Ohren und die Abweichungen in der Färbung.

Nebst diesen sind es nur der kurzflügelige *(Epomophorus Whitei)*, breitlippige *(Epomophorus labiatus)*, centralafrikanische *(Epomophorus anurus)* und Kaffern-Wollflederhund *(Epomophorus Wahlbergii)*, mit welchen eine Verwechslung möglich wäre.

Von allen diesen Arten unterscheidet sie sich aber außer der verschiedenen Größe und zum Theile auch der Färbung, durch dieselben Merkmale, welche den Mozambique-Wollflederhund *(Epomophorus crypturus)* von denselben scheiden.

Die übrigen Arten dieser Gattung sind durch den Mangel weißer Flecken an der Ohrwurzel sehr deutlich von ihr verschieden.

Der Kopf ist groß und auffallend langgestreckt, wodurch er einige Ähnlickeit mit jenem der Gattung Zungenflederhund *(Macroglossus)* erhält. Die Schnauze ist lang, die Oberlippe mäßig breit. Die Ohren sind von mittlerer Größe und die Augen stehen denselben weit näher als der Schnauzenspitze. Die Flügel sind verhältnißmäßig nicht sehr lang und die außerordentlich schmale Schenkelflughaut bildet am Steiße ein nur wenig hervortretendes Hautband, in welches der sehr kurze, aber äußerlich deutlich erkennbare Schwanz vollständig eingeschlossen ist, und das von den Körperhaaren beinahe völlig überdeckt wird. An den Halsseiten der alten Männchen sind keine Haarbüschel vorhanden.

Die Körperbehaarung ist wollig und weich.

Die Färbung ist auf der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers einfärbig röthlichgrau. An der Ohrwurzel befindet sich vorne und hinten ein weißer Flecken. Die Flughäute sind dunkel schwärzlichbraun und beinahe schwarz.

Körperlänge . . . . . 6″. Nach Ogilly.
Länge des Kopfes . . . 2″.
Spannweite der Flügel 1′ 3″.

Die Eckzähne sind größer als beim grambischen Wollflederhunde *(Epomophorus gambianus)*.

Vaterland. West-Afrika, Senegambien, Gambia-Gegenden.

Ogilby hat uns zuerst mit dieser Art bekannt gemacht und legte ihr den Namen „*Pteropus macrocephalus*“ bei, welchen Swainson in „*Pteropus megacephalus*“ veränderte. Gray, dem sie früher eine selbstständige Art geschienen, zog dieselbe später mit dem kurzflügeligen Wollflederhunde *(Epomophorus Whitei)* zusammen und betrachtet sie wohl nicht mit Recht für das Weibchen dieser Art.

8. Der Mozambique-Wollflederhund *(Epomophorus crypturus)*.

E. macrocephali magnitudine; capite magno duplo longiore quam lato, rostro longo, labio superiore lato, non sub inferiorem dependente; auriculis mediocribus oblongo-oratis; oculis auribus multo propioribus quam rostri apici; alis sat longis; patagio anali angustissimo, fere penitus pilis corporis operto; cauda brevissima externe discernenda, tota patagio inclusa; antibrachiis superne inferneque fere ad dimidium usque pilosis, scelidibus supra usque versus tarsum, infra usque ad tibiae medium; corpore pilis laneis mollibus, sub jugulo longioribus et supra humeros vorticem formantibus dense vestito, fasciculis pilorum in lateribus colli marium adultorum nullis; notaeo gastraeoque pallide flavescente-fuscis, dorso parum obscuriore, humeris, collo et abdominis parte media in grisescentem vergentibus, lateribus faciei, regione opthalmica auriculisque saturatioribus flavescente-fuscis, macula ad auricularum basin antice posticeque flavescente-alba; unguiculis nigro-fuscis.

Epomophorus crypturus. Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 27. t. 5. (Thier). t. 13. f. 1—6. (Schädel).

Pteropus crypturus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 605. Nr. 35.

Pachysoma crypturum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 605. Nr. 35.

Epomophorus crypturus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 605. Nr. 35.
Pteropus crypturus. Giebel. Säugeth. S. 1002.
Epomophorus crypturus. Giebel. Säugeth. S. 1002.

Auch diese Art ist durch die ihr zukommenden Merkmale deutlich von den übrigen dieser Gattung verschieden.

Sie ist zunächst mit dem großköpfigen *(Epomophorus macrocephalus)* und Schoa-Wollflederhunde *(Epomophorus schoënsis)* verwandt und unterscheidet sich von dem ersteren, mit welchem sie auch von gleicher Größe ist, durch die merklich längeren Flügel, so wie durch die verschiedene Färbung derselben und auch des Körpers. Von letzterem trennen sie die weit bedeutendere Größe, die längeren Ohren und die Abweichung in der Färbung.

Unter den übrigen Arten dieser Gattung sind es der kurzflügelige *(Epomophorus Whitei)*, der breitlippige *(Epomophorus labiatus)*, der centralafrikanische *(Epomophorus anurus)* und der Kaffern-Wollflederhund *(Epomophorus Wahlbergii)*, mit welchen man sie verwechseln könnte.

Sie ist aber beträchtlich kleiner als der erstere und größer als die drei letzteren und unterscheidet sich, abgesehen von den den alten Männchen fehlenden Haarbüscheln am Halse und der zum Theile verschiedenen Färbung, vom kurzflügeligen Wollflederhunde *(Epomophorus Whitei)* durch die den Ohren weit näher als der Schnauzenspitze stehenden Augen, vom breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* durch die schmälere und nicht über den Unterkiefer herabhängende Oberlippe, vom centralafrikanischen Wollflederhunde *(Epomophorus anurus)* durch den äußerlich unterscheidbaren Schwanz, und vom Kaffern-Wollflederhunde *(Epomophorus Wahlbergii)*, durch den vollständig in die Schenkelflughaut eingeschlossenen und nicht frei aus derselben hervortretenden Schwanz.

Von den übrigen Arten dieser Gattung scheiden sie die weißen Flecken an der Ohrwurzel.

Ihr Kopf ist groß, doppelt so lang als breit, die Schnauze lang, die Oberlippe breit, doch nicht über den Unterkiefer herabhängend. Die Ohren sind von mittlerer Größe und länglich-eiförmig, und die Augen stehen denselben weit näher als der Schnauzenspitze. Die Flügel sind ziemlich lang. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal und

fast ganz von den Körperhaaren überdeckt, der Schwanz sehr kurz, vollständig von derselben eingeschlossen, aber dennoch äußerlich unterscheidbar. Die Vorderarme sind auf der Ober- sowohl als Unterseite über $^2/_5$ ihrer Länge nach behaart, die Hinterbeine auf der Oberseite bis gegen die Fußwurzel, auf der Unterseite bis zur Mitte der Unterschenkel.

Die Körperbehaarung ist dicht, wollig und weich, am Vorderhalse kragenartig verlängert und bei beiden Geschlechtern über den Schultern einen Wirbel bildend. An den Halsseiten auch selbst der alten Männchen befindet sich kein Haarbüschel.

Die Färbung des Körpers ist licht gelblichbraun, auf dem Rücken etwas dunkler, auf den Schultern, dem Halse und der Unterseite des Körpers heller und längs der Mitte des Bauches in's Grauliche ziehend. Die einzelnen Körperhaare sind durchaus einfärbig und an der Wurzel etwas dunkler. Die Gesichtsseiten, die Gegend um die Augen, die Flughäute und die Ohren sind dunkler gelblichbraun gefärbt. An der Wurzel der Ohren befindet sich vorne und hinten ein großer gelblichweißer Flecken. Die Krallen sind schwarzbraun.

Körperlänge		6″.		Nach Peters.
Länge des Kopfes . . .		2″	$^1/_2$‴.	
„ des Vorderarmes .		2″	10‴.	
Spannweite der Flügel .	1′	6″	7‴.	

Peters traf bei sieben Exemplaren verschiedenen Alters im Oberkiefer jederseits immer nur 3 Backenzähne und keinen Lückenzahn, im Unterkiefer 4 Backenzähne und 1 kleinen Lückenzahn, der allein nur einwurzelig ist, während sämmtliche Backenzähne mit zwei Wurzeln versehen sind.

Vaterland. Südost-Afrika, Mozambique, woselbst Peters diese Art bei Tette entdeckte, von welcher er uns auch eine sehr genaue Beschreibung und Abbildung mittheilte.

Die Eingeborenen bezeichnen sie mit dem Namen „*Tettischei*“.

9. Der Schoa-Wollflederhund *(Epomophorus schoënsis)*.

E. Haldemanni paullo major; rostro longo, labio superiore lato, non sub inferiorem dependente; auriculis brevibus; oculis auribus propioribus quam rostri apici; pollice elongato; patagio

anali angustissimo; cauda brevissima externe vix discernenda, tota patagio inclusa; corpore pilis laneis mollibus vestito, fasciculis pilorum in lateribus colli marium adultorum nullis; notaeo gastraeoque excepto epigastrio albescente-griseo flavido-fuscis; lateribus faciei fascia longitudinali obscure flavido-fusca a naribus usque pone oculos protensa notatis; auriculis ad basin antice posticeque macula alba pictis; unguiculis nigris.

Pteropus schoënsis. Rüppell. Mus. Senckenberg. B. III. S. 131.
Pteropus Whitei. Jun? Rüppel. Mus. Senckenberg. B. III S. 131.
Pteropus labiatus. Jun? Rüppell. Mus. Senckenberg. B. III. S. 131.
Pteropus schoënsis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr. 40.
Pachysoma schoënse. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr. 40.
Epomophorus schoënsis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 608. Nr. 40.
Pteropus schoënsis. Giebel. Säugeth. S. 1003. Note 2.
Epomophorus schoënsis. Giebel. Säugeth. S. 1003. Note 2.
„ „ Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 8. Nr. 5. (Sitzungsb. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Eine der kleinsten Arten dieser Gattung, welche etwas kleiner als der breitlippige *(Epomophorus labiatus)* und nur wenig größer als der Doggen-Wollflederhund *(Epomophorus Haldemanni)* ist.

Sie ist sehr nahe mit dem großköpfigen *(Epomophorus macrocephalus)* und Mozambique-Wollflederhunde *(Epomophorus crypturus)* verwandt, von welchen sie sich außer der weit geringeren Größe, durch die viel kürzeren Ohren und zum Theile auch durch die Farbenzeichnung unterscheidet. Die auffallende Kürze ihrer Ohren läßt auch mit keiner der übrigen Arten dieser Gattung eine Verwechselung zu.

Die Schnauze ist lang, die Oberlippe breit, ohne jedoch den Unterkiefer zu überragen. Die Ohren sind kurz und die Augen stehen denselben näher als der Schnauzenspitze. Der Daumen ist verlängert. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal und der sehr kurze, kaum bemerkbare Schwanz wird vollständig von derselben umhüllt. Haarbüschel an den Halsseiten fehlen.

Die Behaarung ist wollig und weich.

Die Färbung ist gelblichbraun und nur der Vorderbauch ist weißlichgrau. An der Ohrwurzel befindet sich vorne sowohl als rückwärts ein weißer Flecken. Die Gesichtsseiten sind von einer dunkel gelblichbraunen Längsbinde durchzogen, die sich von den Nasenlöchern bis hinter die Augen erstreckt und durch dieselben hinwegzieht. Die Krallen sind schwarz.

Körperlänge . . . . . 3″ 9‴. Nach Rüppell.
Spannweite der Flügel . . . . . 1′ 1″.

Vaterland. Südost-Afrika, Schoa, woselbst Rüppell diese Art, von welcher er uns eine Beschreibung mitgetheilt, entdeckte, und Abyssinien, wo sie von Heuglin im Bellegas-Thale zwischen Simehn und Woggara angetroffen wurde. Sie fliegt bei Tage.

Rüppell hielt es für möglich, daß sie mit dem kurzflügeligen *(Epomophoras Whitei)* oder breitlippigen Wollflederhunde *(Epomophorus labiatus)* zu einer und derselben Art gehören könne und vielleicht nur den jugendlichen Zustand derselben darstelle.

4. Gatt.: Zungenflederhund (Macroglossus).

Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen bis an den Mittelfuß. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und nebst dem Zeigefinger bekrallt. Die Schnauze ist sehr lang, dünn, walzenartig und zugespitzt. Der Schwanz ist sehr kurz, und frei ober der Schenkelflughaut hervorragend. Die Zunge ist sehr lang, weit ausstreckbar, schmal und wurmförmig. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{4}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{4-4}{5-5} = 34$.

1. Der Zwerg-Zungenflederhund *(Macroglossus minimus)*.

M. Epomophori Haldemanni magnitudine; occipite sat lato, rostro valde elongato tenui, mandibula maxilla paullo longiore; auriculis brevibus angustis; oculis majusculis; patagio anali non

interrupto angustissimo, praecipue ad coccygem, supra piloso; cauda brevissima, patagio fere tota inclusa, apice protuberante libera; corpore pilis longis laneis mollibus dense vestito; notaeo unicolore vivide ex rufescente flavido-fusco in grisescente-albido-isabellinum vergente, gastraeo dilutiore; patagiis paullo obscurioribus rufescente-fuscis; iride flava.

Pteropus minimus. Geoffr. Ann. du Mus. V. XV. p. 97. Nr. 10.

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 514. Nr. 9.

Pteropus rostratus. Horsf. Zool. Research. Nr. 3. c. fig.

Pteropus minimus. Desmar. Mammal. p. 111. Nr. 147.

Pteropus rostratus. Desmar. Mammal. p. 535. Nr. 822. (142 bis).

Pteropus minimus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 191. t. 15. f. 25—30 (Schädel). t. 16. f. 1—2. (Skelet).

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 372.

Kiodote. Macroglossus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. II. Fasc. 38. c. fig.

Macroglossus minimus. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 705.

Pteropus rostratus. Griffith. Anim. Kingd. V. I. p. 108. — V. V. p. 159. Nr. 7.

Pteropus minimus. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 164. Nr. 12.

Macroglossa Kiodotes. Lesson. Man. d. Mammal. p. 115. Nr. 300.

Macroglossa Horsfieldii. Lesson. Man. d. Mammal. p. 115. Nr. 301.

Macroglosse Kiodote. Macroglossus minimus. Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 35.

Pteropus minimus. Fisch. Synops. Mammal. p. 88, 550. Nr. 24.

Macroglossus minimus. Fisch. Synops. Mammal. p. 88, 550. Nr. 24.

Pteropus minimus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 9.

Macroglossa minima. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.

Macroglossus minimus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 96.

Pteropus rostratus. Horsf. Zool. Javan. c. fig.

Macroglossus minimus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 369. Nr. 1.

„ „ Horsf. Catal. of the Mammal. of the East-Ind. Comp. p. 29.

Macroglossus minimus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 39.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 611. Nr. 1.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 993.
„ „ Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 390.)
„ „ Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. Th. B. I. Säugeth. S. 13.

Eine der ausgezeichnetsten unter allen dieser Familie angehörigen Formen und zugleich eine der kleinsten derselben, indem sie von derselben Größe wie der Doggen-Wollflederhund *(Epomophorus Haldemanni)* und kurzflügelige Flughund *(Cynopterus ecaudatus)* ist. Auch ist sie bis jetzt die einzige bekannt gewordene Form dieser Gattung.

Der Kopf ist am Hinterhaupte ziemlich breit, die Schnauze sehr langgestreckt und dünn, und der Unterkiefer etwas länger als der Oberkiefer. Die Ohren sind kurz und schmal, die Augen verhältnißmäßig ziemlich groß. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal, insbesondere aber am Steiße, doch nicht an demselben unterbrochen und auf der Oberseite behaart. Der Schwanz ist sehr kurz, nur aus zwei Wirbeln bestehend und ragt über die Schenkelflughaut als ein kleiner Stummel frei hervor. Die Hoden sind sehr groß. Die Körperbehaarung ist lang, dicht, wollig und weich.

Die Färbung ist einfärbig lebhaft röthlich gelbbraun, in grauweißlich-isabellfarben übergehend, auf der Unterseite aber lichter. Die Flughäute sind etwas dunkler röthlichbraun. Die Iris ist gelb.

Gesammtlänge	3″ 5‴—3″ 6‴.	Nach Geoffroy.
Länge des Vorderarmes . .	1″ 6‴.	
Spannweite der Flügel . .	7″—8″.	
Gesammtlänge	3″ 6‴.	Nach Desmarest.
Spannweite der Flügel . .	10″.	
Länge der Zunge	2″.	
Körperlänge	3″ 6‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	1‴.	
„ des Kopfes . . .	1″ 1½‴.	
„ der Ohren	6‴.	

Länge des Vorderarmes . 1″ 6‴.
Spannweite der Flügel . . 10″—11″.
Länge der Zunge fast . . 1″. Nach Wagner.

Vorder-, Lücken- und Backenzähne sind sehr klein, die Eckzähne verhältnißmäßig schwach. Die Vorderzähne sind paarweise gestellt und die beiden mittleren durch einen etwas größeren Zwischenraum von einander getrennt. Der Lückenzahn ist von dem vorderen Backenzahne und dieser von den folgenden in beiden Kiefern ziemlich weit entfernt, die hinteren Backenzähne aber sind dicht aneinander gereiht.

Vaterland. Süd-Asien, und zwar sowohl der indische Archipel, wo diese Art, die Leschenault auf der Insel Java entdeckte, auch auf Sumatra, Timor, den molukkischen Inseln Banda und Amboina, auf Celebes und Borneo angetroffen wird, als auch den Angaben Temminck's zu Folge das Festland von Ost-Indien, doch wahrscheinlich nur Hinter-Indien.

Geoffroy hat dieselbe zuerst beschrieben und mit dem Namen „*Pteropus minimus*“ bezeichnet. Horsfield, der dieselbe gleichfalls auf Java angetroffen, veröffentlichte später eine Beschreibung dieser Form unter dem Namen „*Pteropus rostratus*“. Desmarest hielt beide für verschieden und dieser Ansicht schlossen sich auch Griffith und Lesson an. Fr. Cuvier erhob sie zu einer besonderen Gattung, für welche er den Namen „*Macroglossus*“ vorschlug.

Von den Eingeborenen auf Java wird sie „*Lowo-assu*“ genannt.

5. Gatt.: Doggenflughund (Pachysoma).

Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen bis an den Mittelfuß. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und nebst dem Zeigefinger bekrallt. Die Schnauze ist kurz, dick und stumpf. Der Schwanz ist kurz oder sehr kurz, und mehr oder weniger von der Schenkelflughaut eingeschlossen, oder auch ganz von derselben umhüllt und oft kaum bemerkbar. Die Zunge ist mäßig lang, nur wenig ausstreckbar und breit. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{4}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{3-3}{4-4} = 30$.

1. Der grosse Doggenflughund *(Pachysoma giganteum)*.

P. Pteropodis poliocephali magnitudine; capite brevi crasso, rostro latiusculo obtuso, verrucis in labio superiore nullis; auriculis sat longis acuminato-rotundatis; oculis inter aures et rostri apicem in medio sitis; corpore crassiusculo toroso, pilis brevibus incumbentibus sat mollibus dense vestito; alis longis latisque calvis; patagio anali modice lato, ad coccygem in angulo obtuso exciso, supra parum piloso; cauda brevissima, patagio anali breviore, externe vix discernenda, tota inclusa; genis, nucha interscapulioque pallide flavescente-castaneis; tergo, pectore abdomineque nigrescente-fuscis, pilis singulis albidis vel dilute griseis intermixtis; gula, malis, nec non macula inter frontem et oculos nigro-fuscis.

Pachysoma giganteum. Fitz. Zelebor. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 390.

Pteropus edulis. Var. b. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 11.

Die größte Form der ganzen Gattung, welche in Ansehung ihrer Größe mit dem grauköpfigen Flederhunde *(Pteropus poliocephalus)* übereinkommt.

Der Kopf ist verhältnißmäßig kurz und dick, die Schnauze ziemlich breit und stumpf, die Oberlippe ohne Warzen. Die Ohren sind ziemlich lang und stumpfspitzig-gerundet, und die Augen stehen zwischen denselben und der Schnauzenspitze in der Mitte. Der Leib ist ziemlich dick und untersetzt. Die Flügel sind lang, breit und kahl. Die Schenkelflughaut ist nur von mäßiger Breite, am Steiße in einem stumpfen Winkel ausgeschnitten und auf der Oberseite etwas behaart. Der sehr kurze Schwanz, welcher kürzer als die Schenkelflughaut ist, wird vollständig von derselben eingeschlossen und ist äußerlich kaum bemerkbar. Die Körperbehaarung ist kurz, dicht, glatt anliegend und ziemlich weich.

Die Wangen, der Nacken und der Vorderrücken sind licht gelblich-kastanienbraun, der Mittel- und der Hinterrücken, so wie auch die Brust und der Bauch sind schwarzbraun mit einigen eingemengten, in weißliche oder lichtgraue Spitzen endigenden Haaren. Die Kehle, der hintere Theil des Unterkiefers und ein Flecken zwischen den Augen und der Stirne sind schwarzbraun.

Körperlänge	1′.	Nach Pelzeln.
Länge des Vorderarmes	6″ 6‴.	
„ der Ohren	1″ 3‴.	
Spannweite der Flügel ungefähr . . .	3′ 6″.	

Vaterland. Süd-Asien, Nikobaren, woselbst diese Art von dem Commandanten der Fregatte Novara Freiherrn von Pöck im dichten Urwalde der Insel Kar-Nikobar entdeckt wurde.

Das einzige von ihm geschossene und von Zelebor an Ort und Stelle ausgebalgte und theilweise präparirte Exemplar, welches die Novara-Expedition von den Nikobaren mitbrachte, liegt obiger Beschreibung zu Grunde, die ich hiernach entwarf.

Die Merkmale, welche mir dasselbe dargeboten, bestimmten mich diese Art der Gattung Doggenflughund *(Pachysoma)* einzureihen, obgleich ich weder den Zahnbau untersuchen, noch ermitteln konnte, ob die Daumen an der Wurzel von der Flughaut umhüllt seien oder nicht, indem dieselben umgeschlagen waren, und auch der Schwanz nur gefühlt, nicht aber gesehen werden konnte.

Der ursprünglich wohlerhaltene Balg erlitt indeß bei einer späteren Umarbeitung desselben, die in Folge der von Zelebor vorgenommenen Untersuchungen und insbesondere jener des Schädels und des Schwanzes nothwendig geworden war, sehr bedeutende Veränderungen und wurde nicht nur entstellt, sondern zum Theile auch verstümmelt, indem die Schenkelflughaut und die Ohren hierdurch bedeutend gelitten und theils zerrissen, theils verzerrt wurden und auch der Kopf eine völlig verschiedene Gestalt erhielt.

Die beigefügten Körpermaaße theilte mir mein sehr geehrter Herr College Custos August v. Pelzeln mit, welcher gegenwärtig die Sammlungen der Säugethiere und Vögel am kaiserl. zoologischen Museum zu Wien verwaltet. Nachdem dieselben jedoch dem umgearbeiteten Exemplare abgenommen sind, so kann die Angabe, welche die Länge der Ohren betrifft, nicht für völlig sicher gelten.

Zelebor glaubte in dieser Art unbegreiflicherweise nur eine Varietät des großen Flederhundes *(Pteropus edulis)* erkennen zu sollen, mit welchem er auch den so höchst verschiedenen Trauer-Flederhund *(Pteropus funereus)*, den er gleichfalls nur für eine Abänderung betrachtet, vereiniget.

Sollte sich in der Folge aber auch ergeben, daß diese Form wirklich der Gattung Flederhund *(Pteropus)* einzureihen sei, so bildet sie doch jedenfalls eine von den übrigen bekannt gewordenen Arten durchaus verschiedene Form.

2. Der schwarzbraune Doggenflughund *(Pachysoma Scherzeri)*.

P. titthaecheili fere magnitudine; capite brevi crasso, rostro lato obtuso, verrucis in labio superiore distinctis; auriculis modice longis oblongo-ovatis acuminato-rotundatis, margine posteriore supra dimidium leviter emarginato, ad basin plicis aliquot transversalibus praeditis; oculis auribus parum propioribus quam rostri apici; corpore crasso toroso, pilis brevibus incumbentibus sat mollibus vestito, lateribus colli in maribus fasciculis pilorum destitutis; alis modice longis, maximam partem calvis, supra tantum juxta scelides pilis longioribus sat large obtectis; patagio anali parum lato, semilunatim exciso calvo; cauda brevissima, maximam partem inclusa, apice solum libera; notaeo gastraeoque obscure fuscis; gula lateribus colli et pectore dilute rufescente-fuscis; auriculis nigro-fuscis albido-limbatis; patagiis, digitis unguiculisque saturate nigro-fuscis; iride obscure fusca.

Pachysoma Scherzeri. Fitz. Zelebor. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsb. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 390.

Cynopterus marginatus. Var. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 13.

Diese ausgezeichnete, mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* zwar nahe verwandte, aber sehr deutlich von demselben unterschiedene Form ist uns erst in neuester Zeit bekannt geworden, da sie von der Ausbeute herrührt, welche die österreichischen Naturforscher von der Weltumsegelung der Fregatte Novara zurückbringen zu können in der Lage waren.

Sie gehört den größeren Formen dieser Gattung an, da sie bezüglich ihrer Größe mit der genannten Art nahezu übereinkommt und unterscheidet sich von derselben hauptsächlich durch den kürzeren Schwanz, die verhältnißmäßig kürzeren Flügel, die den Männchen mangelnden Haarbüschel an den Seiten des Halses und die durchaus verschiedene Färbung.

Der Kopf ist kurz und dick, die Schnauze breit und stumpf, und die Oberlippe ist mit deutlich hervortretenden Warzen besetzt. Die Ohren sind mittellang, länglich-eiförmig, oben stumpfspitzig gerundet, am hinteren Rande über ihrer Mitte schwach ausgerandet und an der Wurzel von einigen Querfalten durchzogen. Die Augen stehen den Ohren nur wenig und blos um eine Linie näher als der Schnauzenspitze. Der Leib ist dick und untersetzt. Die Flügel sind mäßig lang, größtentheils kahl und nur auf der Oberseite längs der Hinterbeine ziemlich reichlich mit längeren Haaren besetzt. Die Schenkelflughaut ist nur von geringer Breite, halbmondförmig ausgeschnitten und kahl. Der Schwanz ist sehr kurz, größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt blos mit seiner Spitze frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist kurz, glatt anliegend und ziemlich weich. Haarbüschel an den Halsseiten der Männchen fehlen.

Die Oberseite des Körpers und der Bauch sind dunkelbraun, die Kehle, die Halsseiten und die Brust licht röthlichbraun. Die Ohren sind schwarzbraun und weißlich gerandet, die Flughäute, die Finger, die Zehen und die Krallen tief schwarzbraun. Die Iris ist dunkelbraun.

Körperlänge	3″ 6‴—4″ 4‴.	Nach Pelzeln.
Länge des Schwanzes	3‴.	
„ des Vorderarmes . . .	2″ 9‴.	
„ der Ohren	6‴.	

Spannweite d. Flügel ungefähr 1′.

Sehr große Exemplare erreichen eine Länge von ungefähr 5″.

Vaterland. Süd-Asien, Nikobaren, wo Zelebor und Frauenfeld diese Art auf der Insel Kar-Nikobar entdeckten und in zahlreichen Exemplaren sammelten.

Ich habe diese Art zu Ehren des Ethnographen Scherzer, welcher die Novara-Expedition begleitet hatte, benannt. Zelebor,

welcher der modernen Richtung folgend, selbst die verschiedensten Formen nur als Varietäten einer bestimmten Grundform angesehen wissen wollte und mit einander vereinigen zu dürfen glaubte, zog dieselbe als eine besondere Abänderung mit dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* zusammen.

Die Körpermaaße, so wie auch eine Ergänzung der Beschreibung verdanke ich der gütigen Mittheilung meines geehrten Collegen Herrn Custos August v. Pelzeln.

3. Der warzenlippige Doggenflughund *(Pachysoma titthaecheilum)*.

P. Diardii eximie major et fere Pteropodis Leachii magnitudine; capite brevi lato, rostro brevissimo supra tumido, crasso; auriculis mediocribus obtuse-rotundatis, in margine posteriori apicem versus emarginatis, ad basin transversaliter rugosis; labio superiore verrucis duabus magnis sulco longitudinali diremtis instructo; alis longiusculis calvis; patagio anali ad coccygem parum emarginato, supra piloso; cauda brevi, fere tota patagio inclusa, apice tenui solum libera; corpore supra infraque pilis brevissimis mollibus vestito, jugulo et mammarum regione in foeminis calvis; artubus depilatis; fasciculis e pilis radiatim divergentibus in utroque latere colli marium distinctis; nucha, lateribus colli cum pilorum fasciculis, jugulo et pectoris lateribus in maribus adultis vivide aurantiis, in junioribus plus minus vivide rufis, dorso fusco, paullo in rufescentem vergente, pectore in medio et abdomine griseis; auriculis limbo distinctissimo albescente mnarginatis; patagiis flavescente-fuscis; notaeo in foeminis adultis griseo-fusco leviter olivaceo-lavato, lateribus colli olivaceo-rufescentibus, gastraeo olivaceo-griseo; auriculis minus distincte albescente limbatis; corpore in maribus hornotinis unicolore dilute griseo-fusco, fasciculis collaribus albescentibus.

Pteropus titthaecheilus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 198, 261. t. 15. f. 17—24. (Schädel u. Gebiß).

Pteropus marginatus? Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 261.

Pteropus titthaecheilus. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 370.

Pachysome mammilèvre. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 704.

Pachysoma titthaecheilus. Isid. Geoffr. Ann. des Sc. nat. V. XV. (1828). p. 204.

" " Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 28.

Pteropus titthaecheilus. Fisch. Synops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 19.

Pachysoma titthaecheilum. Fisch. Synops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 19.

Pteropus titthaecheilus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 9.

Cynopterus titthaecheilus. Gray. Magaz. of. Zool. and Bot. V. II. p. 503.

Pachysoma titthaecheilum. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. t. 35. f. 8. (Kopf).

Pteropus titthaecheilus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 362. Nr. 29.

Pachysoma titthaecheilum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 362. Nr. 29.

Cynopterus marginatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38. a. e. f.

" " Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 187.

" " Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.

Pteropus marginatus. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.

Pachysoma marginatum. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.

Pteropus titthaecheilus. Giebel. Säugeth. S. 1001.

Pachysoma titthaecheilum. Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 390.

Cynopterus marginatus. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 13.

Eine der mittelgroßen Arten dieser Gattung, um welche sich mehrere andere verwandte Formen gruppiren, unter denen der rothhalsige *(Pachysoma Horsfieldii)* und saumohrige Doggenflughund *(Pachysoma marginatum)* ihr offenbar zunächststehen.

Von ersterem scheinen sie — nach der höchst beschränkten Kenntniß, welche wir von dieser Form besitzen — nur die etwas verschiedene Färbung, von letzterem aber außer der weit bedeutenderen Größe, die längeren und auch auf der Unterseite völlig kahlen Flügel, die minder tief ausgerandete Schenkelflughaut, der längere Schwanz, die sehr stark hervortretenden Warzen auf den Lippen und die wesentlich abweichende Färbung zu unterscheiden.

Sie ist beträchtlich größer als der grauhalsige Doggenflughund *(Pachysoma Diardii)* und von gleicher Größe wie der langflügelige Schwanzflederhund *(Xantharpyia Leachii)*.

Der Kopf ist kurz und breit, und gegen den Obertheil der Schnauze aufgetrieben, die Schnauze sehr kurz und dick.

Die mittellangen stumpf abgerundeten Ohren sind am hinteren Rande gegen die Spitze ausgerandet und an der Wurzel der Quere nach gerunzelt. Die Oberlippe ist vorne mit zwei großen, sehr deutlich hervortretenden Warzen besetzt, welche durch eine Längsfurche von einander geschieden werden und zahlreiche kleine Warzen befinden sich an den inneren Rändern der Lippen. Die Flügel sind ziemlich lang und auf der Ober- wie der Unterseite, so wie die Gliedmaaßen kahl. Die Schenkelflughaut ist in der Steißgegend nicht sehr tief ausgerandet und auf der Oberseite behaart. Der Schwanz ist kurz, beinahe ganz von der Schenkelflughaut eingeschlossen und nur seine feine Spitze ragt frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist auf der Ober- wie der Unterseite sehr kurz und weich, und beim Weibchen ist ein Theil des Vorderhalses, so wie auch die Gegend um die Zitzen völlig kahl. Bei jüngeren Thieren ist das Haar noch weicher. An den Seiten des Halses der Männchen befindet sich jederseits ein Büschel strahlenförmig divergirender Haare.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte und auch nach dem Alter verschieden.

Beim alten Männchen sind der Nacken, die Seiten des Halses sammt den Büscheln, der Vorderhals und die Seiten der Brust lebhaft orangegelb, beim etwas jüngeren mehr oder minder lebhaft roth. Der Rücken ist braun und etwas in's Röthliche ziehend, und die Mitte der Brust, so wie auch der Bauch sind grau. Die Ohren sind am Rande von einem sehr deutlichen weißlichen Saume umgeben, die Flughäute mehr oder weniger gelblich braun.

Beim alten Weibchen erscheint die ganze Oberseite des Körpers graubraun und schwach olivenfarben überflogen, die Halsseiten sind olivenröthlich und die Unterseite des Körpers ist olivengrau. Der weißliche Saum an den Ohrenrändern ist minder deutlich. Auch ist das Weibchen immer größer als das Männchen.

Jährige Männchen sind einfärbig licht graubraun und die Halsbüschel sind weißlich.

Gesammtlänge	5″ 2‴—5″ 3‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	7‴.	
„ des Vorderarmes .	3″.	
Spannweite der Flügel . .	1′ 5″—1′ 8″.	

Vaterland. Süd-Asien, und zwar sowohl der indische Archipel, wo diese Art auf Java von Kuhl und Van Hasselt in der Umgegend von Buitenzorg entdeckt, auf Sumatra von Diard und Duvaucel im Districte Benkoolen gesammelt, auf Amboina von Doleschal getroffen wurde, und Ceylon von wo sie Frauenfeld gebracht haben will, als auch das Festland von Ost-Indien, woselbst sie den Angaben Cantor's und Blyth's zu Folge in Hinter-Indien in Siam, Assam und Malacca, und nach Temminck auch in Cochinchina vorkommt.

Die erste Beschreibung derselben haben wir Temminck zu verdanken, der sie zwar für eine selbstständige Art betrachtete, aber auch den saumohrigen *(Pachysoma marginatum)* und den langdaumigen Doggenflughund *(Pachysoma Duvaucelii)* mit derselben zu vereinigen geneigt war, eine Ansicht, welche auch die allermeisten späteren Naturforscher theilten. Cantor und Blyth gingen aber — gestützt auf die Ähnlichkeit in der Gesammtgestalt und im Zahnbaue, auf das Vorhandensein von Warzen an den Lippen, die mehr oder weniger deutlich weiß gerandeten Ohren, so wie auf die Veränderlichkeit der Färbung nach Alter, Geschlecht und Individuen — so weit, nicht nur diese drei Formen für eine und dieselbe Art zu erklären, sondern zu denselben auch noch den grauhalsigen *(Pachysoma Diardii)* und kurzschwänzigen Doggenflughund *(Pachysoma brevicaudatum)* zu ziehen, zu welcher der letztgenannte Naturforscher vielleicht mit größerer Berechtigung auch den rothhalsigen Doggenflughund *(Pachysoma Horsfieldii)* gesellte. Wagner trat dieser Ansicht unbedingt, Giebel aber nur in Bezug auf den roth-

halsigen Doggenflughund *(Pachysoma Horsfieldii)* bei. Noch weiter ging aber Zelebor, der sogar den schwarzbraunen Doggenflughund *(Pachysoma Scherzeri)* nur für eine Varietät dieser Art betrachtet wissen wollte.

4. Der rothhalsige Doggenflughund *(Pachysoma Horsfieldii)*.

P. titthaecheilo simillimus; nucha lateribusque colli maris vivide rufis, nucha foeminae rufescente, lateribus colli griseis.

Pteropus marginatus. Horsf. Zool. Javan.
Cynopterus Horsfieldii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38.
„ „ Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp. p. 30.
Cynopterus marginatus. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.
Pteropus marginatus. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.
Pachysoma marginatum. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.
Pteropus tittaecheilus. Giebel. Säugeth. S. 1001.

Wir kennen diese Form, deren Selbstständigkeit noch sehr im Zweifel steht, bis jetzt nur aus einer ganz kurzen Notiz von Gray, der dieselbe für eine vom lippenwarzigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* verschiedene Art erklärt, während er den letzteren mit dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* in einer Art vereiniget.

Diese Notiz beschränkt sich einzig und allein nur auf eine sehr unvollständige und blos theilweise Angabe der Färbung, welche nach dem Geschlechte jedoch verschieden ist.

Hiernach wären beim Männchen der Nacken und die Halsseiten lebhaft roth, beim Weibchen der Nacken röthlich und die Halsseiten grau.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, wo diese Form sowohl am Himalaya, als auch in der Provinz Madras in Vorder-Indien angetroffen wird, und Java.

Das britische Museum zu London befindet sich im Besitze von Exemplaren aus allen drei genannten Gegenden.

Horsfield, der sie auf Java traf, hielt sie ursprünglich mit dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* für identisch, schloß sich aber später der Ansicht Gray's an, der sie für eine selbstständige Art erklärte. Auch Blyth vereinigte sie mit dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* in einer Art und ebenso auch Wagner, der sie mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* für vollkommen identisch hält und mit diesem als eine besondere Varietät zu demselben zieht. Giebel wirft sie gleichfalls mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* zusammen.

Worin der Unterschied zwischen dieser Form und dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* bestehen soll, ist aus Gray's Angaben nicht ersichtlich, da die Färbung hiernach bei beiden Formen fast völlig gleich und nur beim Weibchen etwas verschieden ist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach fallen sie auch mit einander zusammen, es sei denn, daß andere Merkmale vorhanden sind, welche sie von einander trennen.

Ich führe daher nur mit großem Zweifel und blos auf Gray's Autorität gestützt, dieselbe als eine besondere Form hier auf.

5. Der grauhalsige Doggenflughund *(Pachysoma Diardii)*.

P. marginato eximie major; auriculis mediocribus obtuse-rotundatis; labiis verrucosis; alis breviusculis; patagio anali valde emarginato, ad coccygem angustissimo; cauda brevissima, ad basin patagio inclusa, apicem versus libera; corpore pilis brevissimis vestito; capite, dorso brachiisque fuscis, collo et abdominis parte media griseis, lateribus griseo-fuscis; auriculis limbo parum distincto albescente marginatis; patagiis fuscis.

Pachysoma Diardii. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 705.
„ „ Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 27.
Pteropus Diardii. Fisch. Synops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 21.
Pachysoma Diardii. Fisch. Synops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 21.
Cynopterus Diardii. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.
Cynopterus brevicaudatus. Var.? Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. III. p. 504.

Pachysoma Diardii. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 95.

Pteropus Diardii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 32.

Pachysoma Diardii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 32.

Cynopterus marginatus. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 187.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.

Pteropus marginatus. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 41. γ.

Pachysoma marginatum. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 41. γ.

Pteropus Diardi. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 6.

Obgleich mit dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* in einigen Merkmalen übereinstimmend, weicht diese Form in manchen anderen wieder so bedeutend von demselben ab, daß ihre specifische Verschiedenheit kaum verkannt werden kann. Das auffallendste Merkmal, wodurch sie sich von demselben unterscheidet, ist der verhältnißmäßig längere Schwanz.

Sie ist beträchtlich größer als die genannte Art und auch als der kurzschwänzige Doggenflughund *(Pachysoma brevicaudatum)*, und zählt daher zu den mittelgroßen Formen dieser Gattung.

Die Ohren sind mittellang und stumpf abgerundet, die Lippen mit Warzen besetzt. Die Flügel sind verhältnißmäßig ziemlich kurz und die stark ausgerandete Schenkelflughaut am Steiße sehr schmal. Der Schwanz ist kurz, nur an der Wurzel von der Schenkelflughaut umhüllt und ragt 7—8 Linien frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist sehr kurz.

Der Kopf, der Rücken und die Arme sind braun, der Hals und der mittlere Theil des Bauches grau, die Leibesseiten graulichbraun, die Flughäute braun. Die Ohren sind am Rande von einem schwachen weißlichen Saume umgeben.

Gesammtlänge . . . . . 4″ 6‴. Nach Isid. Geoffroy.
Spannweite der Flügel etwas über . . . . . 1′ 6″.

Vaterland. Süd-Asien, Sumatra, wo diese Art von Diard und Duvaucel entdeckt wurde. Isidor Geoffroy hat dieselbe zuerst beschrieben. Gray ist geneigt sie mit dem kurzschwänzigen Doggenflughunde *(Pachysoma brevicaudatum)* als eine besondere Abänderung zu vereinigen. Cantor und Blyth sind der Ansicht, daß diese Form mit dem saumohrigen *(Pachysoma marginatum)* und warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* in einer Art zu vereinigen sei, und so wie noch mehrere andere verwandte Formen, nur auf Geschlechts-, Alters-, oder individuellen Verschiedenheiten beruhe. Wagner, welcher sie früher als eine selbstständige Art betrachtete, schloß sich in der Folge der Ansicht von Cantor und Blyth an und unterschied sie als eine besondere Varietät.

6. Der saumohrige Doggenflughund *(Pachysoma marginatum)*.

P. Duvaucelii circa magnitudine; auriculis mediocribus obtuse-rotundatis; labiis indistincte verrucosis; alis breviusculis ad corporis latera large pilis laneis obtectis; patagio anali profunde emarginato, ad coccygem rudimentario; cauda brevissima patagio fere tota inclusa, apice vix protuberante; corpore pilis brevibus et in humerorum parte superiore laneis vestito; notaeo in adultioribus olivaceo-fusco in rufescente-griseum vergente, gastraeo pallide griseo, alis flavido-fuscis; auriculis limbo distinctissimo albo marginatis; corpore in junioribus supra et infra unicolore griseo-fusco.

Vespertilio Sphinx. Vahl. Natur. Selsk. Skrivt. V. IV. p. 130.
Pteropus marginatus. Geoffr. Ann. du Mus. V. XV. p. 97. Nr. 9. t. 8.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 514. Nr. 9.
„ „ Desmar. Mammal. p. 111. Nr. 146.
Cynopterus marginatus. Fr. Cuv. Dents des Mammif. p. 39.
Pteropus marginatus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 202, 261. t. 14.
„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 370.
„ „ Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 703.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 163. Nr. 11.
Cynopterus marginatus. Lesson. Man. d. Mammal. p. 115. Nr. 299.

Pteropus marginatus. Geoffr. Cours. d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 25.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 86, 549. Nr. 18.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 9.
Vespertilio marginatus. Hamilton.
Pteropus pyrivorus. Hodgs. Proceed. of the Zool. Soc. 1836. p. 46.
„ „ Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. IV. p. 700. — V. X. p. 908.
Cynopterus marginatus. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 503.
Pteropus marginatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 361. Nr. 28.
Cynopterus marginatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 38. b. c. d. g. h. i.
„ „ Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 187.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.
Pteropus marginatus. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. α.
Pachysoma marginatum. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. α.
Pteropus marginatus. Giebel. Säugeth. S. 1000.
Pteropus tittaecheilus. Giebel. Säugeth. S. 1001.
Cynopterus marginatus. Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 13.

Diese wohl unterschiedene Form, welche zu den kleineren der Gattung gehört, schließt sich nahe an den warzenlippigen Doggenflughund *(Pachysoma titthaecheilum)* an, mit welchem sie von den meisten neueren Naturforschern verwechselt wurde, unterscheidet sich jedoch von demselben, außer der weit geringeren Größe, durch die verhältnißmäßig kürzeren und auf der Unterseite längs des Leibes stark behaarten Flügel, die tiefer ausgerandete Schenkelflughaut, den kürzeren Schwanz, die sehr undeutlichen Warzen auf den Lippen, die verschiedene Färbung und wahrscheinlich auch durch den Mangel von Büscheln an den Halsseiten der Männchen.

Sie ist ungefähr von der Größe des langdaumigen Doggenflughundes *(Pachysoma Duvaucelii)*, daher beträchtlich kleiner als

der grauhalsige *(Pachysoma Diardii)* und viel kleiner als der warzenlippige *(Pachysoma titthaecheilum)*.

Die Ohren sind von mittlerer Länge und stumpf abgerundet, die Lippen mit nicht sehr deutlich hervortretenden Warzen besetzt. Die Flügel sind verhältnißmäßig ziemlich kurz und längs der Leibesseiten reichlich mit wolligen Haaren besetzt, und die Schenkelflughaut ist tief ausgerandet und am Steiße nur als Rudiment vorhanden. Der Schwanz ist sehr kurz, beinahe vollständig von der Schenkelflughaut eingehüllt und ragt mit seiner Spitze kaum bemerkbar aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist kurz und am oberen Theile der Schultern ist das Haar wollig.

Die Färbung ist nach dem Alter etwas verschieden.

Bei älteren Thieren ist die Oberseite des Körpers olivenbraun in's Röthlichgraue ziehend, die Unterseite hellgrau. Die Flügel sind gelblichbraun, die Ohren am Rande von einem sehr deutlichen weißen Saume umgeben.

Sehr junge Thiere sind einfärbig graulichbraun.

Gesammtlänge	3″ 7‴.	Nach Isidor Geoffroy.
Länge des Vorderarmes . .	2″.	
Spannweite der Flügel . .	1′ 1″.	
Gesammtlänge	3″.	Nach Geoffroy.
Spannweite der Flügel .	11″.	

Die Vorderzähne sind sehr dünn und dicht zwischen den Eckzähnen zusammengedrängt.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, Bengalen, wo Macé diese Art entdeckte, und Nepal und die Himalaya-Gegenden, von wo das Brittische Museum zu London Exemplare derselben erhielt.

Geoffroy hat diese Form zuerst genauer beschrieben und Temminck, welcher Geoffroy's Original-Exemplar zu untersuchen Gelegenheit hatte, war geneigt den von ihm beschriebenen warzenlippigen Doggenflughund *(Pachysoma titthaecheilum)* mit derselben zu vereinigen, welcher Ansicht auch die allermeisten seiner Nachfolger unbedingt beigetreten sind, indem sie diese Form mit der genannten entweder für völlig identisch, oder — wie dieß Wagner gethan, — für eine besondere Abänderung derselben hielten. Hodgson beschrieb die aus Nepal stammenden Exemplare als eine besondere Art unter dem Namen „*Pteropus pyrivorus*“, Vahl eines von Tranquebar unter dem Namen „*Vespertilio Sphinx*“.

Die Angabe Temminck's, daß der sehr kurze Schwanz fast seiner ganzen Länge nach frei sei und Warzen an den Lippen mangeln, beruht auf der schlechten Erhaltung des von Geoffroy zuerst beschriebenen Exemplares.

Diese Art war es, auf welche Fr. Cuvier wegen des mangelnden hintersten Backenzahnes in beiden Kiefern, seine Gattung „*Cynopterus*“ gründete, welche mit der von Isidor Geoffroy späterhin aufgestellten Gattung „*Pachysoma*“ identisch ist, obwohl letzterer — als er schon diese Gattung errichtet hatte, — den constanten Mangel des letzten Backenzahnes bei dieser Art in Zweifel zog.

7. Der langdaumige Doggenflughund *(Pachysoma Duvaucelii)*.

P. marginati circa magnitudine; auriculis mediocribus obtuse-rotundatis; labiis verrucosis; pollice admodum elongato magna e parte patagio digitali incluso; patagio anali sat profunde emarginato, ad coccygem angustissimo; cauda brevissima patagio inclusa, apice tantum libera; notaeo gastraeoque unicolore griseo-fusco in rufescente-flavidum vergente; auriculis indistincte albido-limbatis.

Pachysoma Duvaucelii. Isid. Geoffr. Dict. class. XIV. p. 705.
„ „ Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 28.
Pteropus Duvaucelii. Fisch. Synops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 22.
Pachysoma Duvaucelii. Fisch. Sinops. Mammal. p. 87, 550. Nr. 22.
Cynopterus Duvaucelii. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.
Pachysoma titthaecheilum. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 96.
Pteropus titthaecheilus. Foem. jun.? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 363. Note 20.
Pachysoma titthaecheilum. Foem. jun.? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 363. Note 20.
Cynopterus marginatus. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 187.

Cynopterus marginatus. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.

Pteropus marginatus. Var. ♂. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 41. ♂.

Pachysoma marginatum. Var. ♂. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 41. ♂.

Pteropus tittaecheilus. Giebel. Säugeth. S. 1001.

Eine dem saumohrigen Doggenflughunde *(Pachysoma marginatum)* ziemlich nahe stehende, zu den kleineren Formen der Gattung gehörige Art, welche auch ungefähr von gleicher Größe wie derselbe ist, sich aber — abgesehen von der verschiedenen Färbung, — hauptsächlich durch den verhältnißmäßig längeren und weit mehr von der Flughaut umhüllten Daumen, wesentlich von dieser Art unterscheidet.

In ihrer Gestalt im Allgemeinen kommt sie mit der genannten Art beinahe völlig überein. Die Ohren sind mittellang und stumpf gerundet, die Lippen sind warzig. Der Daumen ist stark verlängert und auf eine weite Strecke von der Flughaut umschlossen. Die Schenkelflughaut ist ziemlich tief ausgerandet und am Steiße sehr schmal, und der sehr kurze Schwanz ragt nur 3 Linien weit frei aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist kurz.

Die Ober- sowohl als Unterseite des Körpers ist einfärbig blaß graulichbraun in's Röthlichgelbe ziehend und die Ohren sind von einem sehr undeutlichen weißlichen Saume umgeben.

Gesammtlänge . . . . . 3″ 3‴. Nach Isidor Geoffroy.

Vaterland. Süd-Asien, Sumatra, wo Diard und Duvaucel diese Art entdeckten, die Isidor Geoffroy zuerst beschrieb.

Temminck hielt sie mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma tittaecheilum)* für identisch und derselben Ansicht trat auch Giebel bei. Wagner betrachtete sie früher für ein jüngeres Weibchen dieser Art, später aber für eine besondere Abänderung derselben, und Cantor und Blyth vereinigen sie nicht nur mit dieser, sondern auch noch mit mehreren anderen verwandten Formen in einer einzigen Art.

8. Der kurzschwänzige Doggenflughund *(Pachysoma brevicaudatum)*.

P. Diardii eximie minor; capite parvo; auriculis mediocribus obtuse-rotundatis; labiis verrucosis; alis brevibus; patagio anali angustissimo, praecipue ad coccygem; cauda brevissima fere tota patagio inclusa, apice parum prominente; corpore pilis brevissimis mollibus vestito, fasciculis e pilis divergentibus formatis in lateribus colli marium adultorum distinctis; capite in maribus cinereo, gula lateribusque colli vivide rufis, nucha dorsoque olivaceo-fuscis plus minus in rufescentem vergentibus, lateribus corporis rufescentibus, pectore et abdominis parte media griseis; auriculis limbo albo vel flavescente marginatis; in foeminis capite cinereo, nucha dorsoque olivaceo-fuscis leviter rufescente-lavatis, gula, jugulo lateribusque corporis rufescente-griseis, pectore abdomineque cinereis.

Pachysoma brevicaudatus. Isid. Geoffr. Diet. class. V. XIV. p. 705.

„ „ Isid. Geoffr. Ann. des Sc. nat. V. XV. p. 204.

Pteropus brevicaudatus. Fisch. Synops. Mammal. p. 87. Nr. 20.

Pachysoma brevicaudatum. Fisch. Synops. Mammal. p. 87. Nr. 20.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 92. t. 35. f. 9. (Kopf).

„ „ Isid. Geoffr. Bélang. Voy. aux Ind. Zool. p. 94.

Cynopterus brevicaudatus. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 503.

Pteropus brevicaudatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 364. Nr. 31.

Pachysoma brevicaudatum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 364. Nr. 31.

Cynopterus brevicaudatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 39.

Cynopterus marginatus. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 187.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1852). p. 345.

Pteropus marginatus. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.

Pachysoma marginatum. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 609. Nr. 41. β.

Pteropus brevicaudatus. Giebel. Säugeth. S. 1001.

Auch diese Form ist mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* nahe verwandt, unterscheidet sich von demselben aber außer der weit geringeren Größe, durch den kleineren Kopf, die verhältnißmäßig kürzeren Flügel, die viel schmälere Schenkelflughaut und den kürzeren Schwanz.

Sie gehört zu den kleineren Formen dieser Gattung und steht dem grauhalsigen Doggenflughunde *(Pachysoma Diardii)* an Größe beträchtlich nach.

Ihr Kopf ist klein, die Ohren sind mittelgroß und stumpf gerundet, die Lippen mit Warzen besetzt. Die Flügel sind kurz und die Schenkelflughaut ist sehr schmal, insbesondere aber am Steiße. Der sehr kurze Schwanz wird fast völlig von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt kaum $^1/_2$ Linie weit aus derselben hervor. Die Körperbehaarung ist sehr kurz und weich, und an den Halsseiten des Männchens befindet sich ein Büschel divergirender Haare.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden.

Beim Männchen ist der Kopf aschgrau, die Kehle und die Seiten des Halses sind lebhaft roth. Der Nacken und der Rücken sind olivenbraun und mehr oder weniger in's Röthliche ziehend, da die olivenbraunen Haare, welche an der Wurzel graulich sind, in röthliche Spitzen endigen. Die Leibesseiten sind röthlich, die Brust und der mitttere Theil des Bauches grau. Die Ohren sind von einem weißen oder gelblichen Saume umgeben.

Beim Weibchen ist der Kopf wie beim Männchen aschgrau. Der Nacken und der Rücken sind olivenbraun und schwach röthlich überflogen, da die olivenbraunen und an der Wurzel grauen Haare an der Spitze etwas röthlich sind. Die Kehle, der Vorderhals und die Leibesseiten sind röthlichgrau, die Brust und der Bauch aschgrau.

Gesammtlänge höchstens	4″.	Nach Isidor Geoffroy.
Länge des Vorderarmes	2″ 4‴.	
Spannweite der Flügel .	1′ 1″—1′ 2″.	

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art sowohl im indischen Archipel, und zwar in Sumatra angetroffen wird, woselbst sie Diard und Duvaucel entdeckten, als auch auf dem Festlande von Ost-Indien, wo sie Bélanger in Bengalen in der Umgegend von Calcutta traf.

Die erste Kenntniß von derselben haben wir Isidor Geoffroy zu verdanken, der sie als eine selbstständige Art beschrieb. Cantor und Blyth dagegen ziehen sie nicht nur mit dem saumohrigen *(Pachysoma marginatum)* und warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)*, sondern auch noch mit einigen anderen denselben nahe stehenden Formen, wegen Übereinstimmung mehrerer Merkmale zusammen. Wagner, der sie früher für eine selbstständige Art betrachtet hatte, vereinigte sie späterhin mit den oben genannten Arten und wollte in ihr nur eine Varietät erkennen, welche mit dem warzenlippigen Doggenflughunde *(Pachysoma titthaecheilum)* identisch ist.

9. Der kurzohrige Doggenflughund *(Pachysoma brachyotis)*.

P. Duvaucelii fere magnitudine; auriculis breviusculis obtuse-rotundatis; patagio anali ad coccygem angustisimo emarginato; cauda brevissima tenui calva, basi tantum patagio inclusa et maximam partem libera; corpore pilis brevibus et sub gula parum longioribus vestito; capite supra, nucha dorsoque in adultis flavescente-fuscis, gula lateribusque colli pallide flavido-rubidis, gastraeo flavescente-griseo, alis auriculisque fuligineo-nigris, iride fusca; in junioribus capite superne, nucha dorsoque nigrescente-fuscis, lateribus colli gastraeoque dilutioribus fusco-griseis.

Pachysoma brachyotis. S. Müller. Van der Hoeven Tijdschr. V. V p. 146.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 362.

Pteropus brachyotis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 363. Nr. 30.

Pachysoma brachyotis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 363. Nr. 30.

Pteropus brachyotis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 42.

Pachysoma brachyotis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 42.

Pteropus brachyotis. Giebel. Säugeth. S. 1001. Note 5.

Eine dem saumohrigen *(Pachysoma marginatum)* und langdaumigen Doggenflughunde *(Pachysoma Duvaucelii)* verwandte, aber deutlich von diesen verschiedene Form, welche zwar nahezu von gleicher Größe wie dieselben ist und daher zu den kleineren Arten dieser Gattung gehört, sich aber von dem ersteren durch die verschiedene Färbung und insbesondere durch die viel dunkler gefärbten Flügel, von letzterem durch dieselben Merkmale und den kürzeren, nicht so weit von der Flughaut umschlossenen Daumen, so wie von beiden Formen durch die verhältnißmäßig kürzeren Ohren unterscheidet.

Die Ohren sind ziemlich kurz und stumpf abgerundet. Die Schenkelflughaut ist am Steiße sehr schmal und ausgerandet, und der sehr kurze dünne, kahle Schwanz, welcher nur an der Wurzel von der Schenkelflughaut eingeschlossen ist, ragt größtentheils aus derselben frei hervor. Die Körperbehaarung ist kurz und nur an der Kehle ist das Haar etwas länger.

Die Färbung ändert nach dem Alter.

Bei alten Thieren sind die Oberseite des Kopfes, der Nacken, und der Rücken gelblichbraun, indem die einzelnen Haare an diesen Körperstellen an der Wurzel lichtgrau sind und in dunkle gelblichbraun gefärbte Spitzen endigen. Die Kehle und die Halsseiten sind blaß gelblichroth, die Unterseite des Körpers ist gelblichgrau. Die Flügel und die Ohren sind matt rußschwarz, die Augen braun.

Bei jungen Thieren sind die Oberseite des Kopfes, der Nacken und der Rücken schwärzlichbraun, da die an der Wurzel lichtgrauen Haare an der Spitze mehr oder weniger in's Schwarzbraune ziehen. Die Halsseiten und die Unterseite des Körpers sind heller braungrau.

Gesammtlänge	3″ 4½‴.	Nach S. Müller.
Länge des Schwanzes	3‴.	
„ der Ohren	7‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 4″ 3‴.	

Vaterland. Süd-Asien, Borneo, wo S. Müller diese Art, die er zuerst beschrieb, entdeckte.

Von den Bejadjoe-Daijaken wird sie „*Pandan*“ genannt.

10. Der schwarzköpfige Doggenflughund *(Pachysoma melanocephalum)*.

P. Duvaucelii eximie minor et Myotis murinae fere magnitudine; rostro brevissimo; auriculis parvis brevibus rotundatis; alis valde abbreviatis rotundatis; patagio anali angustissimo fere plane pilis corporis operto; cauda brevissima externe vix discernenda, patagio tota inclusa; corpore pilis longiusculis large et dense vestito, in lateribus colli divergentibus vorticemque formantibus; antibrachiis, femoribus et coccyge fere penitus pilis absconditis; rostro, vertice nuchaque nigris, dorso obscure griseo, gastraeo sordide flavescente-albo; patagiis obscure fuscis.

Pteropus melanocephalus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 190. t. 12. (Thier), t. 16. f. 3. (Skelet), f. 4. (Vorderzähne).

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 366.

Pachysoma melanocephalus. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 704.

Pteropus melanocephalus. Fisch. Synops. Mammal. p. 88. Nr. 23.

Pachysoma melanocephalum. Fisch. Synops. Mammal. p. 88. Nr. 23.

Pteropus melanocephalus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 9.

Cynopterus melanocephalus. Gray. Magaz. of. Zool. and Bot. V. II. p. 504.

Pteropus melanocephalus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 34.

Pachysoma melanocephalum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 34.

Pteropus melanocephalus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 43.

Pachysoma melanocephalum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 610. Nr. 43.

Pteropus melanocephalus. Giebel. Säugeth S. 1002.

Unter sämmtlichen Arten dieser Gattung eine der ausgezeichnetsten und nicht nur die kleinste Form in derselben, sondern auch in der ganzen Familie, indem sie beträchtlich kleiner als der langdaumige Doggenflughund *(Pachysoma Duvaucelii)* und die ihm zu-

nächst verwandten Formen, und fast von gleicher Größe wie die gemeine Ohrenfledermaus *(Myotis murina)* ist.

Die Schnauze ist sehr kurz und die Ohren sind klein, kurz und abgerundet. Die Flügel sind auffallend kurz und gerundet. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal und beinahe vollständig von dem Körperhaare überdeckt. Der überaus kurze, kaum bemerkbare Schwanz ist gänzlich in die Schenkelflughaut eingeschlossen. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang, reichlich und dicht, insbesondere an den Vorderarmen, den Schenkeln und dem Steiße, wo das Haar diese Körpertheile völlig überdeckt. An den Halsseiten bildet dieselbe einen Wirbel, indem die Haare daselbst aus einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte ausstrahlen.

Die Schnauze, der Scheitel und der Nacken sind schwarz. Der Rücken ist dunkelgrau, da die einzelnen Haare, welche an der Wurzel gelblichweiß sind, in schwärzlichgraue Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers ist schmutzig gelblichweiß, die Flughäute sind dunkelbraun.

Gesammtlänge	2″ 10‴.	Nach Temminck.
Länge des Vorderarmes . .	1″ 7‴.	
Spannweite der Flügel . .	11″.	

Die Vorderzähne sind in beiden Kiefern regelmäßig aneinander gereiht, die Lückenzähne ziemlich stark und der vorderste oder erste obere Backenzahn ist mit einem Ansatze versehen, wodurch er zweilappig erscheint.

Vaterland. Süd-Asien, Java, woselbst diese Art von Van Hasselt in der Provinz Bantam entdeckt wurde. Temminck hat dieselbe zuerst beschrieben und abgebildet.

6. Gatt.: Flughund (Cynopterus).

Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen bis an den Mittelfuß. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und nebst dem Zeigefinger bekrallt. Die Schnauze ist kurz, dick und stumpf. Der Schwanz fehlt. Die Zunge ist mäßig lang, nur wenig ausstreckbar und breit. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{4}{2}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{3-3}{4-4} = 28$.

1. Der kurzflügelige Flughund *(Cynopterus ecaudatus)*.

C. Macroglossi minimi magnitudine; rostro obtusissimo, naribus prominentibus; auriculis parvis immarginatis; alis abbreviatis; capite nigrescente-fusco, auriculis nigris; nucha lateribusque colli pallide griseis, dorso nigrescente-fusco, gastraeo cinereo.

Pachysoma ecaudatum. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 94.

Megaera ecaudata. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 359. t. 69.

Pteropus ecaudatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 33.

Pachysoma ecaudatum. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 365. Nr. 33.

Pteropus ecaudatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 611. Nr. 44.

Megaera ecaudata. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 611. Nr. 44.

Pteropus ecaudatus. Giebel. Säugeth. S. 1002.

Unsere Kenntniß von dieser Form beruht nur auf einer Beschreibung und Abbildung, welche uns Temminck von derselben mitgetheilt. Sie bildet den einzigen bis jetzt bekannt gewordenen Repräsentanten einer besonderen Gattung, welche durch die geringe Zahl der Vorderzähne im Unterkiefer und den gänzlichen Mangel eines Schwanzes von der Gattung Doggenflughund *(Pachysoma)* verschieden ist.

In Ansehung der Größe kommt sie mit dem Zwerg-Zungenflederhunde *(Macroglosus minimus)* und dem Doggen-Wollflederhunde *(Epomophorus Haldemanni)* überein, daher sie den kleinsten Formen dieser Familie beizuzählen ist.

Vom kurzschwänzigen Doggenflughunde *(Pachysoma brevicaudatum)* mit welchem sie noch am ersten verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich, abgesehen von der Verschiedenheit im

Zahnbaue und dem Mangel eines Schwanzes, sowohl durch die etwas geringere Größe, die stumpfere Schnauze, die verschiedene Bildung der Nasenlöcher und der Ohren, die kürzeren Flügel und die abweichende Färbung.

Die Schnauze ist sehr stumpf, die Nasenlöcher springen etwas vor, und die Ohren sind klein und von keinem Saume umgeben. Die Flügel sind auffallend kurz.

Der Kopf ist schwärzlichbraun, die Ohren sind schwarz. Der Nacken und die Seiten des Halses sind blaßgrau, der Rücken ist schwärzlichbraun, die Unterseite des Körpers aschgrau.

Körperlänge	3″ 6‴.	Nach Temminck.
Länge des Vorderarmes .	2″.	
„ der Ohren	4‴.	
Spannweite der Flügel . .	1′.	

Vaterland. Süd-Asien, Sumatra, wo diese Art im Districte Padang getroffen wird.

Temminck kannte Anfangs nur ein altes Weibchen, nach welchem er seine Beschreibung entwarf.

Den Gattungsnamen „*Megaera*“, welchen er für diese höchst eigenthümliche Form in Vorschlag brachte, vertauschte ich mit dem Namen „*Cynopterus*“, da der erstere Name schon früher von Wagler an eine Schlangengattung vergeben war.

7. Gatt.: Harpyienflughund (Harpyia).

Die Flügel sind an den Leibesseiten angeheftet und reichen bis an die Zehen. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und nebst dem Zeigefinger bekrallt. Die Schnauze ist kurz, dick und stumpf. Der Schwanz ist kurz, und bis zur Hälfte von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Die Zunge ist mäßig lang, nur wenig ausstreckbar und breit. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{2}{0}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{3-3}{4-4} = 24$.

1. Der dickköpfige Harpyienflughund (*Harpyia Pallasii*).

H. Epomophori schoënsis magnitudine; capite magno, crasso, fere rotundo, rostro brevi, crasso, lato, obtuso, labiis tumidis, superiore sulco longitudinali diviso, naribus magnis tubulosis valde distantibus prominentibus; auriculis brevibus ovato-rotundatis calvis, oculis majusculis pupilla lineari horizontali; alis amplis corporis lateribus affixis, fere penitus calvis, hinc inde pilis leviter crispis parce obtectis; patagio anali parum lato, ad coccygem non interrupto profunde exciso; cauda brevi ad dimidium usque patagio inclusa, apice libera sursum curvata; corpore pilis breviusculis mollibus minus dense dispositis et sub abdomine leviter crispis vestito; notaeo maris dilute fusco-cinereo, dorso fascia longitudinali nucham versus bipartita et supra humeros brachiique partem superiorem decurrente obscure-fusca signato, genis, pectore necnon abdominis medio sordide albis leviter in grisescentem vergentibus, tubulis narium, auriculis caudaque flavescente-fuscis, patagiis ex rufescente flavido-fuscis maculis irregularibus albescentibus notatis, infra in albidum vergentibus; notaeo foeminae plus minus obscure cinerascente-fusco, fascia dorsali non partita.

Vespertilio Cephalotes. Pallas. Spicil. zool. Fasc. III. p. 10. t. 1. (Thier). t. 2. (Skelet u. Anat.).

Molucca bat. Pennant. Synops. Quadrup. p. 368. Nr. 285.

Vespertilio Cephalotes. Pallas. Schreber Säugth B. I. S. 172. Nr. 18. t. 61.

Großkopf. Müller. Natursyst. Suppl. S. 19.

Vespertilio Cephalotes. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 152. Nr. 11.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 416. Nr. 371.

Cephalote. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. III. t. 52.

Molucca Bat. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 558. Nr. 405.

Vespertilio Cephalotes. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 70. Nr. 13.

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 50. Nr. 18.

Molucca bat. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 134.

Pteropus Cephalotes. Tiedemann. Zool. B. I. S. 535.
Harpyia Cephalotes. Illiger. Prodrom. p. 119.
Cephalotes Pallasii. Geoffr. Ann. du Mus. V. XV. p. 107. N. 2.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 495. Nr. 1.
„ „ Desmar. Mammal. p. 113. Nr. 150. Encycl. méth. t. 32. f. 6.
Harpyia Pallasii. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 373.
Cephalotes Pallasii. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 707.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 167. Nr. 2.
„ „ Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 31.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 89, 550. Nr. 1.
Harpyia Pallasii. Fisch. Synops. Mammal. p. 89, 550. Nr. 1.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 9.
„ „ Gray. Mag. of Zool. and Bot. V. II. p. 504.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal V. II. p. 101. t. 39.
Harpyia Cephalotes. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 370. Nr. 1.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 612. Nr. 1.
Harpyia cephalotes. Giebel. Säugeth. S. 993.

Der dickköpfige Harpyienflughund, welcher zu den ausgezeichnetsten Formen in der ganzen Familie gehört, ist der einzige zur Zeit bekannt gewordene Repräsentant einer besonderen Gattung, welche in nächster Verwandtschaft mit der Gattung Mantelflughund *(Cephalotes)* steht und auch früher mit derselben vereiniget war, später aber ihrer ganz besonders eigenthümlichen Merkmale wegen mit vollem Rechte von derselben getrennt wurde.

In der Größe kommt sie mit dem Schoa-Wollflederhunde *(Epomophorus schoënsis)* überein und steht sonach dem sundaischen Mantelflughunde *(Cephalotes Peronii)* hierin bedeutend nach.

Der Kopf ist groß, dick und beinahe rund, die Schnauze kurz, dick, breit und stumpf. Die Lippen sind aufgetrieben und auf der Innenseite mit pfriemförmigen fleischigen Zotten besetzt. Die Oberlippe ist durch eine schwach gekerbte Längsfurche getheilt und mit

einer doppelten Reihe kurzer Haare besetzt. Die Nasenlöcher sind groß, röhrenförmig, weit von einander abstehend und vorspringend. Die Ohren sind kurz, eiförmig-gerundet, weit auseinander gestellt und kahl, die Augen ziemlich groß mit wagrechter linienförmiger Pupille. Die Zunge ist dick, stumpf und auf der Oberseite schon in geringer Entfernung von der Spitze von einer Längsfurche durchzogen und ausgehöhlt, die mit dachziegelartig übereinander liegenden flachen Warzen besetzt ist, wodurch dieselbe an dieser Stelle rauh erscheint. Die Flügel sind groß, an den Leibesseiten des Körpers angeheftet, und reichen bis an die Mittelzehe, daher der Mittelfuß vollständig von denselben überdeckt wird. Sie sind beinahe völlig kahl und nur spärlich hie und da von einem schwach gekräuselten Flaume überflogen. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt, der Zeigefinger kurz und bekrallt. Die Schenkelflughaut ist nicht besonders breit, am Steiße nicht unterbrochen und tief ausgeschnitten, und schließt den kurzen Schwanz, der auf der Unterseite derselben angeheftet ist, bis zur Hälfte seiner Länge ein, während seine Endhälfte frei aus der Flughaut hervorragt und nach aufwärts gebogen ist.

Die Körperbehaarung ist ziemlich kurz, nicht sehr dicht, weich und am Bauche schwach gekräuselt.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden.

Das Männchen ist auf der Oberseite des Körpers licht braungrau und eine dunkelbraune Längsbinde zieht sich über das Rückgrath und theilt sich gegen den Nacken zu in zwei Äste, die über die Schultern und einen Theil des Oberarmes verlaufen. Die Wangen, die Brust und die Mitte des Bauches sind schmutzig weiß und etwas in's Grauliche ziehend. Die Nasenröhren, die Ohren und der Schwanz sind gelblichbraun, die Flughäute, röthlichgelbbraun mit unregelmäßigen weißlichen Flecken und auf der Unterseite mehr in's Weißliche ziehend. Die Iris ist hellbraun.

Das Weibchen ist auf der Oberseite mehr oder weniger dunkel graulichbraun und die Rückenbinde ist am Nacken nicht getheilt. Die übrigen Körpertheile sind so wie jene des Männchens gefärbt.

Körperlänge	3″ 9‴.	Nach Pallas.
Länge des Schwanzes	10‴.	
„ des Vorderarmes	2″ 3‴.	

Länge des Kopfes . .	1″	3‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 2″	6‴.	
Körperlänge	3″	3‴.	Nach Geoffroy.
Länge des Schwanzes		6‴.	
„ des Kopfes . .	1″	3‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 2″	6‴.	
Körperlänge	3″	3‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes		9‴.	
„ des Vorderarmes	2″	3‴.	
„ der Nasenröhren		2‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 2″.		

Im Oberkiefer hat man selbst bei jungen Thieren nie mehr als zwei Vorderzähne angetroffen, dagegen scheinen in der ersten Jugend — wie Temminck wohl mit Recht nach den von ihm beobachteten Alveolenspuren vermuthet, — auch im Unterkiefer zwei Vorderzähne vorhanden zu sein, welche jedoch schon sehr bald durch die starke Entwickelung der unteren Eckzähne verdrängt und ausgestossen werden. Die oberen Vorderzähne sind in den regelmäßig gebildeten Zwischenkiefer eingekeilt und auf der Krone dreilappig. Die unteren Eckzähne, welche außerordentlich stark entwickelt sind und von vorne betrachtet Ähnlichkeit mit den Vorderzähnen der Nagethiere *(Rodentia)* haben, sind nach vorwärts geneigt und berühren sich beinahe an der Spitze, so daß die oberen Vorderzähne gänzlich von denselben überdeckt werden. Der Lückenzahn ist in beiden Kiefern sehr klein.

Vaterland. Süd-Asien, woselbst diese Art im indischen Archipel auf den Inseln Amboina und Celebes angetroffen wird.

Die erste Kenntniß von derselben haben wir Pallas zu verdanken, der uns auch eine Abbildung von ihr mittheilte. Illiger erkannte in ihr den Repräsentanten einer besonderen Gattung, die er mit dem Namen *„Harpyia“* bezeichnete, während Geoffroy, der gleichfalls den Typus einer eigenen Gattung in dieser Form erblickte, den Namen *„Cephalotes“* für dieselbe wählte. Die Mehrzahl der neueren Naturforscher behielt den Illiger'schen Gattungsnamen *„Harpyia“* bei.

8. Gatt.: Mantelflughund (Cephalotes).

Die Flügel sind auf der Mittellinie des Rückens angeheftet, wodurch sie denselben vollständig bedecken und reichen bis an den Mittelfuß. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt und bekrallt, der Zeigefinger krallenlos. Die Schnauze ist kurz, dick und stumpf. Der Schwanz ist kurz, und bis zur Hälfte von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Die Zunge ist mäßig lang, nur wenig ausstreckbar und breit. Die Zitzen liegen auf der Brust.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{4}{4}$, oder $\frac{2}{2}$, oder $\frac{2}{0}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{0-0}{1-1}$, Backenzähne $\frac{3-3}{5-5}$, oder $\frac{4-4}{5-5} = 22, 24$ oder 30.

1. Der sundaische Mantelflughund (*Cephalotes Peronii*).

C. Harpyia Pallasii valde major et Pteropodis grisei fere magnitudine; capite magno rutundato, rostro brevissimo, crasso obtuso, labio superiore fisso, naribus tubuliformibus valde distantibus; auriculis brevibus rectis angustis acutis; alis supra dorsum corpori affixis conjunctis, supra infraque maximam partem calvis et supra dorsum et inter digitos solum pilis laneis leviter obtectis; patagio anali parum lato, ad coccygem non interrupto exciso; cauda brevi ad dimidium usque patagio inclusa; corpore in adultis pilis brevibus mollibus minus dense dispositis et supra nucham in suturam concurrentibus vestito, in junioribus in capite, collo, humeris et abdomine longioribus fere sericeis, ast in infera corporis parte parce dispositis et nonnunquam fere plane carentibus; notaeo gastraeoque in adultis olivaceo-cinereis in maribus flavido-, in foeminis fuscescente-griseo-lavatis, in junioribus notaeo rufescente-griseo, gastraeo pallide stramineo; patagiis diaphanis pallide fuscis.

Cephalotes Peronii. Geoffr. Ann. du Mus. V. XV. p. 104. Nr. 1. t. 9.

Cephalote de Péron. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 124.

Cephalotes Peronii. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 495. Nr. 2.

Cephalotes Peronii. Desmar. Mammal. p. 112. Nr. 149.
„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 374 c. fig.
Hypoderma Peronii. Isid. Geoffr. Dict. class. V. XIV. p. 708.
Cephalotes Peronii. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 166. Nr. 1.
Hypoderma Peronii. Isid. Geoffr. Ann. des Sc. nat. V. XV. (1828). p. 195.
„ „ Geoffr. Cours d'hist. nat. d. Mammif. V. I. Leç. 13. p. 30.
Cephalotes Peronii. Fisch. Synops. Mammal. p. 89, 550. Nr. 3.
Harpyia Peronii. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 10.
Hypoderma moluccensis. Quoy, Gaim. Voy. de l'Astrol. Zool. V. I. p. 86. t. 11.
Cephalotes Peronii. Gray. Mag. of Zool. and Bot. V. II. p. 505.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 106. t. 35. f. 7.
Hypoderma Peronii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 372. Nr. 1.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 612. Nr. 1.
Hypoderma Peroni. Giebel. Säugeth. S. 992.
Jung.
Pteropus palliatus. Geoffr. Ann. du Mus. V. XV. p. 99. Nr. 11.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 515. Nr. 11.
„ „ Desmar. Mammal. p. 112. Nr. 148.
„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLVI. p. 368.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 165. Nr. 13.
Hypoderma Peronii. Jun. Isid. Geoffr. Ann. des Sc. nat. V. XV. (1828). p. 195.
Cephalotes Peronii. Jun. Fisch. Synops. Mammal. p. 90. Nr. 2.
Harpyia Peronii. Jun. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 10. Note. 1.
Cephalotes Peronii. Jun. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 505.
„ „ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 106.
Hypoderma Peronii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 372. Nr. 1.

Hypoderma Peronii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 612. Nr. 1.

Hypoderma Peroni. Giebel. Säugeth. S. 992.

Diese höchst merkwürdige Form, welche die einzige bis jetzt bekannt gewordene dieser Gattung ist, kommt in Ansehung ihrer Größe ungefähr mit dem grauen Flederhunde *(Pteropus griseus)* überein, daher sie beträchtlich größer als der dickköpfige Harpyienflughund *(Harpyia Pallasii)* ist.

Ihr Kopf ist groß und elliptisch gerundet, die Schnauze sehr kurz, dick und stumpf. Die Oberlippe ist gespalten und die Nasenlöcher sind röhrenförmig und weit von einander abstehend. Die Ohren sind kurz, gerade, schmal und spitz. Die Flügel hängen auf dem Rücken mit einander zusammen und sind längs des Rückgraths nur mittelst eines 1 Linie breiten Bandes befestiget, so daß sie den Rücken vollständig überdecken und den Rumpf gleichsam mantelartig umhüllen, während sie mit ihrem unteren Ende an der Wurzel des Mittelfußes angeheftet sind. Dieselben sind auf der Ober- wie der Unterseite größtentheils kahl und nur auf dem Rücken und zwischen den Fingern mit einem wolligen Flaume überdeckt. Der Daumen ist in seiner unteren Hälfte von der Flughaut umhüllt, der Zeigefinger kurz und das Nagelglied desselben trägt keine Kralle. Die Schenkelflughaut ist nicht sehr breit, am Steiße nicht unterbrochen und ausgeschnitten, und schließt den kurzen Schwanz, welcher auf ihrer Unterseite angeheftet ist, bis zu seiner Hälfte ein. Auch wird dieselbe durch eine Sehne unterstützt, welche von der Mitte des Schwanzes ausgeht und sich an die Schienbeine anheftet.

Die Körperbehaarung ist bei alten Thieren kurz, weich, doch nicht sehr reichlich, und das Haar der Halsseiten läuft längs der Mitte des Nackens in eine Naht zusammen. Bei jungen Thieren ist die Behaarung am Kopfe, am Halse, an den Schultern und auf dem Bauche länger und beinahe seidenartig, das Haar auf der Unterseite des Körpers aber dünngestellt, so daß dieselbe bisweilen beinahe völlig kahl erscheint.

Die Färbung ändert nach dem Alter und Geschlechte.

Alte Thiere sind auf der Ober- sowohl als Unterseite olivengrau, welche Färbung beim Männchen auf der Oberseite gelblich, beim Weibchen bräunlichgrau überflogen erscheint. Die Flughäute sind lichtbraun und durchscheinend.

Junge Thiere sind auf der Oberseite mehr röthlichgrau, auf der Unterseite licht strohgelb gefärbt.

Körperlänge eines alten Thieres	5″ 6‴.	Nach Geoffroy.
Länge des Schwanzes	5‴.	
Spannweite der Flügel . . .	2′ 4‴.	
Körperlänge alter Thiere . . .	5″ 2‴—5″ 3‴.	N. Temminck.
Länge des Schwanzes	1″.	
„ des freien Theiles desselben	6‴.	
Spannweite der Flügel	2′ 1″—2′ 2″.	
Gesammtlänge eines alten Thieres	7″ 4‴.	Nach Temminck.
Körperlänge junger Thiere . .	3″ 1‴—3″ 2‴.	N. Geoffroy.
Länge des Schwanzes	7‴— 6‴.	
Spannweite der Flügel	1′ 2″.	

Bei jungen Thieren sind die vier Vorderzähne des Oberkiefers einander gleich und in kleinen Zwischenräumen stehend, die des Unterkiefers beträchtlich kleiner und auch viel mehr einander genähert, und die mittleren weit dünner als die seitlichen. Bei zunehmendem Alter fallen aber in beiden Kiefern zwei, und im Unterkiefer endlich alle vier Vorderzähne aus. Die unteren Eckzähne berühren sich dann gegenseitig mit ihrer breiten Kronenbasis, divergiren aber an der Spitze. Der Lückenzahn im Unterkiefer ist sehr klein und jener des Oberkiefers fehlt gänzlich. Der hinterste kleine Backenzahn im Oberkiefer fällt schon frühzeitig aus.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art nur im indischen Archipel vorkommt und nicht nur auf Timor, wo sie von Peron entdeckt wurde, sondern auch auf den Inseln Banda, Amboina und Samao angetroffen wird.

Geoffroy hat uns zuerst mit derselben bekannt gemacht und das alte Thier unter dem Namen „*Cephalotes Peronii*“, das junge aber unter dem Namen „*Pteropus palliatus*“ beschrieben. Isidor Geoffroy, der die Art-Identität beider Formen richtig erkannte, schlug für dieselbe den Namen „*Hypoderma Peronii*“ vor, und wies ihren generischen Unterschied von dem großköpfigen Harpyienflughunde *(Harpyia Pallasii)* nach, mit welchem sie seither in einer Gattung vereinigt war, die von seinem Vater Etienne Geoffroy mit dem Namen „*Cephalotes*“ bezeichnet worden war. Auch Grif-

fith und Wagler haben diese beiden, der Gattung nach völlig verschiedenen Thiere in einer und derselben Gattung vereinigt, für welche ersterer den Namen „*Cephalotes*“, lezterer den Namen „*Harpyia*“ gewählt hatte und Temminck trennte sie wieder generisch von einander und behielt für diese Art statt des von Isidor Geoffroy vorgeschlagenen Namens „*Hypoderma*“ den älteren Namen „*Cephalotes*“ bei. Quoy und Gaimard endlich beschrieben sie unter dem Namen „*Hypoderma moluccensis*“. Wagner und Giebel wählten wieder den generischen Namen „*Hypoderma*“.

Einer Beobachtung Temminck's zu Folge ist bei den von Amboina stammenden Exemplaren die Schnauze verhältnißmäßig kürzer, bei jenen von Banda länger, und der frei aus der Flughaut hervorragende Theil des Schwanzes ändert bei übrigens gleicher Körpergröße, zwischen 5—8 Linien in der Länge.

Sollten etwa zwei verschiedene Formen in dieser Art vereinigt sein?

ANHANG.

Einer höchst zweifelhaften Form, deren Existenz jedoch bis zur Stunde noch keineswegs erwiesen ist, wird von Desmarest gedacht, indem er eine Mittheilung wiedergibt, die ihm von dem bekannten Mineralogen Abel, der Lord Amherst auf seiner Reise nach China begleitet hatte, gemacht wurde.

Derselben zu Folge soll auf Java eine sehr große geschwänzte Flederhundform vorkommen, welche in der Gestalt im Allgemeinen zwar mit dem von Desmarest beschriebenen „*Pteropus javanicus*“ oder dem großen Flederhunde *(Pteropus edulis)* übereinkommt und von einfärbig dunkelbrauner Farbe ist, sich von demselben aber dadurch unterscheiden soll, daß sie mit einem ziemlich langen Schwanze versehen sei, der von einer nicht unterbrochenen und auf der Oberseite behaarten Schenkelflughaut an der Wurzel eingeschlossen wird.

Desmarest zieht dieselbe frageweise mit seinem „*Pteropus javanicus*“ zusammen.

Pteropus javanicus? Desmar. Mammal. p. 109. Nr. 136. Note 1.

Schließlich muß ich noch zweier dieser Familie angehörigen Formen erwähnen, die mir nur dem Namen nach bekannt sind und über die ich durchaus keine näheren Angaben aufzufinden vermochte.

Die eine derselben ist eine von Blyth aufgestellte Art, und zwar:

Der schwarzrückige Fledерhund *(Pteropus melanotus)*.

Pteropus melanotus. Blyth. Catal. of the Mammal. in the Mus. of the Asiat. Soc. (1863).

Pteropus edulis? Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 10. Note 1.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien. In welcher Gegend des Festlandes von Ost-Indien oder auf welcher Insel diese Form angetroffen wird, ist mir nicht bekannt.

Zelebor hielt es für wahrscheinlich, daß dieselbe nur eine Farbenabänderung des großen Fledерhundes *(Pteropus edulis)* sei, obgleich ihm eben so wenig als mir eine Beschreibung derselben bekannt war.

Die zweite mir völlig fremde Form ist von Gray errichtet worden, nämlich:

Der Himalaya-Doggenflughund *(Pachysoma affine)*.

Cynopterus affinis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 39.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, Himalaya.

Nach der Stellung, welche Gray dieser Form gibt, indem er sie dem kurzschwänzigen Doggenflughunde *(Pachysoma brevicaudatum)* unmittelbar anreiht, läßt sich vermuthen, daß sie demselben zunächst verwandt sei. Durch welche Merkmale sie sich aber von dieser Art unterscheidet, muß Gray darzuthun überlassen bleiben.

Das britische Museum zu London besitzt zwei Exemplare dieser Form.